

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Louis Jacobs in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Inserionspreis
pr. dreispaltige Pettizelle
oder deren Raum 20 A.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 A., unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 A. pr. Zeile berechnet.

Aus Amerika.

New-York im April 1886.

Die Leser der „Neuen Tischler-Zeitung“ wird es jedenfalls interessieren, wieder einmal etwas über die hiesige Bewegung zu hören. Das Wichtigste, worüber ich heute berichten kann, ist unstreitig die Achtstundenbewegung und ich kann wohl sagen, daß die Schreiner an dieser Bewegung in hervorragendster Weise theilhaftig sind.

Die gegenwärtige Achtstundenbewegung wurde im November oder December 1884 von dem Congreß der „Federation of Trade and Labor Unions“ in Angriff genommen. Der Beschluß des Congresses ging dahin, „daß vom 1. Mai 1886 an sämtliche Arbeiter der Vereinigten Staaten nur noch acht Stunden arbeiten sollen“. Fürwahr, die Leute sprachen ein großes Wort gelassen aus; allein das Klimpeln gehört zum Handwerk und ganz besonders bei den Amerikanern. Daß die Delegirten bei der Abstimmung über diesen Punkt auch nur im Entferntesten an die Möglichkeit der Durchführung desselben geglaubt haben, möchte ich stark bezweifeln, denn die Federation repräsentirt durchaus nicht die Macht, die nöthig ist, um einen solchen weitgehenden Beschluß durchzuführen, und den Achtstunden-Arbeitstag durch ein Bundesgesetz zu erzwingen, haben sie abgelehnt; sie wollten nur der „eigenen Kraft“ vertrauen.

Es war dies meiner Meinung nach ein großer Fehler, denn die große Masse unorganisirter Arbeiter ist noch zu unaufgeklärt, um das Vortheilhafte der Abkürzung der Arbeitszeit einzusehen. Wenn die Arbeiter von ihren capitalistischen Gesetzgebern betrogen worden sind, so muß man doch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und sagen: jetzt wollen wir von der Gesetzgebung überhaupt nichts mehr wissen, sondern nach dem Beispiel der deutschen Arbeiter ihre eigenen Vertreter in die Gesetzgebung schicken. Aber das wollen diese Leute nicht, denn auf dem letzten Congreß wurde ein dahingehender Antrag der Möbelarbeiter-Union abgelehnt. „Die Arbeiter sollen zu ihren Freunden in den alten Parteien halten“, wurde gesagt.

Nach dieser Vorgeschichte sollte man annehmen, daß die Sache schlecht steht. Allerdings für die „Federation“, die sich annahm, im Namen der amerikanischen Arbeiter solche prahlerischen Beschlüsse zu fassen, wird das Resultat wohl ein Fiasco sein, indem die große Masse der Arbeiter,

wie vorauszusehen war, für die Frage noch nicht reif ist, weil der Geist des Capitalismus resp. die Jagd nach dem Dollar noch zu sehr in dem amerikanischen Arbeiter steckt. Dazu kommt noch, daß die größte nationale Arbeiter-Organisation, die „Knight's of Labor“ (Kitter der Arbeit) — eine geheime Organisation durchaus autoritären Charakters — bis heute ebenfalls noch nichts in der Sache gethan hat. *) Diese Theilnahmlosigkeit eines großen Theils der Arbeiter hat nun freilich andere Organisationen nicht abgehalten, für die Sache einzutreten. Die deutschen Gewerkschaften sind es hauptsächlich, die mit einem wahren Feuereifer für dieses Princip eintreten, während die englischen, wie gesagt, der Sache größtentheils kühl gegenüberstehen oder durch Separatbeschlüsse Verwirrung hervorrufen. So z. B. haben die Carpenter — die uns am meisten verwandten Berufsgenossen, wir arbeiten sehr häufig nebeneinander in einem Shop — beschlossen, vom 1. Mai an 9 Stunden zu arbeiten bei dem alten Lohn von 3 1/2 Dollar. Die Carpenter haben nämlich einen Unionlohn von 3 1/2 Dollar — auf dem Papier und im Mund, d. h. wenn sie ihn nicht bekommen, arbeiten sie auch für 3 oder 2 1/2 Dollar, in den Versammlungen hört man aber nur von „three Dollar and a half“. Dem Beispiel der Carpenter folgten die Zimmerleute und Maurer, welche beide schon seit letztem Frühjahr 9 Stunden arbeiten.

Die Carpenter haben seitdem ihren Beschluß dahin geändert, die Forderung schon am 8. März zu stellen und ist dieselbe auch im Großen und Ganzen durchgesetzt; sie arbeiten jetzt 9 Stunden — Samstags 8 Stunden — für 3 1/2 Dollar per Tag. (Siehe oben.)

Trotzdem macht die Agitation für die Achtstundenbewegung immer mehr Fortschritte. Was speciell die Möbelarbeiter betrifft, so greift deren

*) Der „Groß-Werkmeister“ der „Ritter“ hat sich kürzlich sogar genöthigt gesehen, einen kalten Wasserstrahl in die Achtstunden-Bewegung herein zu lassen. Da das „geheime“ Circular aber an die Oeffentlichkeit kam und die öffentliche Meinung in den Arbeiterkreisen sich gegen ein solches Vorgehen in diesem Augenblick entschied, und der Groß-Werkmeister außerdem in dem gegenwärtigen großen Eisenbahn-Strike im Westen eine sehr verdächtige Rolle gespielt hatte, so sah derselbe sich genöthigt, einigermaßen abzuweichen: er wäre nicht verstanden worden, er habe es nicht so gemeint u. s. w. Der „Chef“ der Locomotivführer-Brüderschaft erklärte zur selben Zeit: Zwei Stunden weniger Arbeit bedeuten zwei Stunden mehr Summelei und Wirthshausliegen.

Organisation in letzter Zeit riesig um sich. In Milwaukee z. B. hat noch nie eine Möbelarbeiter-Union bestanden; kurz nach Neujahr wurde eine solche gegründet, und heute zählt dieselbe schon über 1500 Mitglieder. In New-York wird die Organisation planmäßig betrieben. Die verschiedenen im Bau- und Möbelfach vertretenen Gewerkschaften haben sich durch Annahme eines Gegenseitigkeitsvertrags vereinigt und ein gemeinschaftliches Comité leitet die Agitation. Dasselbe hat kürzlich eine Statistik aufgenommen von sämtlichen Bau- und Möbelwerkstätten in New-York. Es wurde dabei ganz gründlich zu Werke gegangen, indem sich eine genügende Anzahl Mitglieder zur Verfügung stellte. Jedes Mitglied erhielt nun eine Anzahl Straßen zugetheilt mit der Aufgabe, sämtliche darin befindliche Geschäfte zu besuchen und alles für uns Wichtige nach gedruckten Formularen genau zu notiren. Auf diese Weise wurden Shops ermittelt, von denen man noch keine Ahnung hatte und in denen auch theilweise ganz grauenhafte Zustände herrschen. Auf Grund dieses Materials geht nun das Agitationscomité vor. Der Erfolg ist denn auch dementsprechend groß; in jeder Versammlung der Möbelarbeiter-Union Nr. 7 werden jetzt 100—300 Mitglieder aufgenommen und annähernd so geht es in jeder Gewerkschaft. Es geht jetzt wie ein starker Windstoß durch die Arbeitermassen, gleichsam als ob etwas in der Luft liegt.

(Schluß folgt.)

Zur Geschichte der Möbel in Frankreich.

Der Kunsthistoriker Ch. E. von Uffalov theilt über dieses interessante Thema in der Zeitschrift des bairischen Gewerbemuseums folgende Einzelheiten mit, die wir im Auszuge folgen lassen: Unter der Regierung Ludwig's XIV. erreichte das französische Möbel seine höchste Ausbildung. Die prunkhaften Gewänder der Hofherren, die blendenden Toiletten der vornehmen Damen erforderten einen glänzenderen Rahmen, als ihn die geschnitzten Möbel des älteren Stils boten. Schon zur Zeit der Valois wurden Lehnhühle und Sige in geschnitztem Nußbaumholz mit reichem, goldgesticktem Genueser Sammet überdeckt, aber trotz dieser gefälligeren farbenreicheren Ausstattung machte das gesammte Mobiliar einen düsteren Eindruck, sehr in Uebereinstimmung mit der verbrießlichen Laune des Vaters Ludwig's XIV. Gleichwie vor den Caminen die guten alten Holzträger den glänzenden Feuerböden in Kupfer Plaz

machen mußten, ebenso wurde auch der schwerfällige Schreibtisch aus der Zeit Ludwig's XIII. durch einen zugleich bequemen und prunkhaften Tisch ersetzt, und die große Wanduhr (religieuse) wurde in eine prachtvolle Standuhr umgewandelt, welche noch heute als das schönste Werk in seiner Art bezeichnet werden muß. Ueberall machte sich der Einfluß des großen Königs fühlbar, in der Politik, in den Wissenschaften, in der Kunst. Es vollzog sich in der Kunst eine glückliche und erfolgreiche Umwandlung, welche einen neuen Stil schuf, den wir den Stil Ludwig's XIV. nennen. Der König machte den Künstler André Charles Boule zu seinem Hof-Kunsttischler und wies ihm Wohnung im Louvre an. Boule, geboren 1642, gestorben 1732, ist der eigentliche Vater einer selbstständigen französischen Kunsttischlerei. Die italienischen Künstler, welche früher, vor Boule, durch Mazarin, der, nebenbei gesagt, ein ebenso großer Minister als kenntnißreicher Sammler war, ins Land gerufen waren, hatten noch die Thüren der Möbel und die Tischplatten mit Einlagen von Marmor und Halbedelsteinen ausgeschmückt, doch lediglich in schlechter Nachahmung der florentinischen Mosaiken. Wie weit der Einfluß des italienischen Geschmacks damals in allen Ländern ging, ersieht man z. B. aus dem Umstande, daß selbst die Großmogule Indiens italienische Künstler an ihre Höfe beriefen, wo sie jene glänzenden Einlagen von Halbedelsteinen, Marmor und Alabaster machten, welche die Moscheen und Paläste in Lahore, Delhi und Agra schmückten.

Boule erfand eine neue Decorationsart für Möbel, welche in Bezug auf Mannigfaltigkeit der Farben und des Materials heute noch nicht übertroffen ist. Er überzog das Holz mit Platten von Schildkrot — braun und gelb — und machte darin Einlagen von Kupfer und Zinn in Form von gravirten Ornamenten. Er erzielte damit eine vielfarbige Wirkung von einem Reichtum und einer überraschenden Pracht, die noch erhöht wurde durch eine reiche Verwendung von Griffen, Masken, Füßen und Leisten in Bronze von wahrhaft künstlerischer Zusammenstellung. Die Hauptbestandtheile dieser schönen Möbel wurden wieder bedeckt mit Platten von kostbarem Marmor, dessen Farbe auf's Glücklichste mit der Bronze, dem Kupfer, dem Zinn und dem Schildkrot zusammenstimmt.

Boule's Schöpfungen sind wahrhaft durchdrungen von unauflösbarer Majestät, und wenn wir sie heutzutage in unserem bürgerlichen Haushalte zu auffallend finden, so vergessen wir eben, daß sie ursprünglich für den Palast eines Königs gefertigt wurden, dessen Hof der prächtigste in Europa war. Es ist gewiß, daß, wenn wir uns einen im Gesellschaftsanzuge unserer Zeit schwarz gekleideten Mann in einem Salon Ludwig's XIV. zwischen einem florentinischen Mosaiktisch und einem Boule-Schrank von halber Manneshöhe mit einer hübschen Gobelintischerei als Sitz denken, uns unangenehme Gegenstände auflösen, welche uns zeigen, in welchem hohem Grade der Geschmack in dem Jahrhundert der Electricität angeartet ist. Unsere Voreltern waren nicht im Besitze unserer schönen Erfindungen, aber dafür besaßen sie hundert Mal mehr Geschmack als wir.

Boule verfertigte in demselben Stil auch Kästchen, Wanduhren und Schreibzeuge. Der Tod Ludwig's XIV. zerstörte den Einfluß des Künstlers nicht. Er und seine Familie setzten die Ueberlieferungen im Geschmack des großen Königs fort, und ihr Einfluß auf die Form und die Decoration der Möbel dauerte noch lange nach dem Tode des Patriarchen der französischen Kunsttischlerei fort. Seine vier Söhne arbeiteten in der Weise des Vaters fort. Aber es ist gewiß, daß trotz der guten Modelle, über die sie verfügten,

trotz der ausgezeichnetsten Ueberlieferungen, die sie fortsetzten, keiner der Söhne den Ruhm des Vaters erreichte. Der Boule-Stil kam, nachdem er Gemeingut geworden, bald in Verfall. Die Kunst der Kupfer- und Schildkrot-Einlagen machte indessen eine so in die Augen springende Wirkung und sagte dem französischen Geschmack so sehr zu, daß wir sie bis in unsere Tage hineingetragen und die Zimmer der einfachsten Bürger mit dieser Art von Möbeln geschmückt sehen. Nur das Schildkrot ist durch eine rothe Paste ersetzt, und die Bronze-Beschläge scheinen vergoldetes Zinn zu sein.

Ein anderer Meister theilte mit Boule zu Anfang der Regierung Ludwig's XV. die Gunst des Publikums: der Maler und Möbelfabrikant Robert Martin († 1765), welcher einen besonderen Firniß, ähnlich dem chinesischen Lack, erfand. Dieser Firniß, braun oder grün, verwendet zu allerliebsten Malereien, wurde ebensowohl an den Thüren der Carossen und an den Säulen, als an den Möbeln und an den Kästen der Wanduhren angewendet. Landschaften in Chinesischem Stil wurden auf's Täuschendste nachgeahmt, und diese Art der Decoration hatte viel Erfolg.

Der Beginn der Regentenschaft wurde durch eine ganz außerordentliche Geschmacksverirrung gekennzeichnet. Man fing an, Blumen, Figuren, Landschaften und Genrebilder auszuschneiden, welche man auf die Möbel klebte und dann mit einer Schicht Firniß überzog. Diese groteske Manier dauerte bis zum Jahre 1727.

In dem Stil Ludwig's XV. verliert das Möbel in etwas sein prächtiges Ansehen; es wird einfacher, aber ist nichtsdestoweniger von ausgezeichnetem Geschmack. Vor Allem wird, zuerst durch den Architekten Dppenordt († 1742), die gerade Linie durch die geschweifte ersetzt. Diese geschwungenen Linien von der Architectur auf die Möbel übertragen zu haben, ist das Verdienst des Kunsttischlers Cressant. Namentlich seine Commode, vorn in der geschweiften Form der Armbrust, ist, was Geschmack anbelangt, ausgezeichnet, und seine Zusammenstellungen von Rosen-, Weichen- und Amaranthholz sind von reizender Wirkung. Cressant ist niemals in die Uebertreibung des Rococo-Stils verfallen, er ist immer ruhig und ernst geblieben. Den eigentlichen Rococo-Stil, dieses Gemisch von Schnörkeln, welches die Commoden den dickhäuchigen, auf dünnen Beinen hockenden chinesischen Figuren ähnlich machte und die Wanduhren wie Violinfäßen gestaltete, schuf Meissonnier, der um 1730 nach Paris gekommen war. Gesündere künstlerische Ueberlieferungen finden sich erst unter der Regierung Ludwig's XVI. Wenn der Regent und Madame de Pompadour auch einen beträchtlichen Einfluß auf den künstlerischen Geschmack dieser Epoche ausgeübt haben, so war doch der Einfluß von Marie Antoinette ein weit größerer. Niemals zeigte eine Königin so viel guten Geschmack, wie die schöne Tochter der Kaiserin Maria Theresia. Eine Königin aus dem Hause Oesterreich zog natürlich auch deutsche Künstler nach Paris und die berühmtesten Meister der Pariser Kunsttischlerei sind aus ihrer Mitte hervorgegangen. So der berühmte Kunsttischler Riesner, der durch eingelegtes Acazien-, Rosen-, Amaranth-, Atlas-, Citronen-, Weichen- und gefärbtes Holz an seinen Möbeln wahrhafte Gemälde anbrachte, die ebenso reich an Farbe, ebenso ausdrucksvoll und ebenso verschiedenartig waren, wie es die schönsten Gobelins sind. („Bautschmucke Kunstschau“.)

An die Tischler Sachsen.

Bezugnehmend auf den Artikel der Dresdener Collegen in Nr. 13 der „N. T. Z.“ haben auch wir in einer Sitzung beraten, ob es nützlich oder zweckmäßig sei, für

Sachsen allein einen Congress abzuhalten. Wir sind nun der Ansicht, daß die Dresdener Collegen in ihren Ausführungen vollständig Recht haben, denn das sächsische Vereinsgesetz ist eben der große Stein, der uns im Wege liegt. Bedenken wir doch, Collegen, wie eifrig und begeistert der erste Congress auf unsere theils noch fernstehenden Collegen einwirkte, wie allwärts in öffentlichen Versammlungen Commissionen zur Einammlung von Statistiken gewählt wurden, um neues Material dem zweiten Congress vorlegen zu können. Und jetzt sollten wir den Anfang zur Sache gleich wieder im Keime erstickt lassen? Auf Grund der eingesammelten Statistik, welche doch gewiß die traurigen Zustände unseres Gewerbes aus Tageslicht bringt und dadurch auf Mittel und Wege zur Besserung sinnen läßt, ersuchen wir die Dresdener, sowie alle anderen sächsischen Collegen, sich die Sache nochmals zu überlegen und ihre Meinung sobald als möglich kund zu thun, und wenn dann die Mehrzahl für einen Congress stimmt, denselben sobald wie möglich stattfinden zu lassen. Mit collegialischem Gruß

Die Commission der Tischler Leipzigs und Umgegend.

Bayreuth, den 19. April 1886.

Werthe Collegen!

In unserer Strikeangelegenheit können wir nichts Neues berichten, indem die Firma durchaus in keine Unterhandlung sich einlassen will. Bis jetzt haben sich die Leute sehr gut gezeigt, aber dadurch, daß sich der Strike in die Länge zieht, haben wir alle Kräfte aufzubieten, sie bei Muth zu erhalten; es sind meistens Verheirathete, darunter viele mit starken Familien, die Ledigen sind meistens abgereist.

Werthe Collegen! Da wir die Feiertage vor uns haben und am 1. Mai der Miethzins zu bezahlen ist, so werdet Ihr unsere kritische Lage begreifen und uns auch ferner unterstützen. Im festen Vertrauen auf Euch werden wir bis zum Aeußersten aushalten, um den Sieg zu erringen; mit Eurer Hilfe gedenken wir denselben noch zu erkämpfen.

Haltet Zuzug auch ferner von hier fern, damit wir den Herren eine bessere Meinung von unserer Organisation beibringen können.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag
Der Vorsitzende der Strikecommission.
G. Wellhöfer,
Münzgaſſe 170.

Alle Sendungen sind an obige Adresse zu richten.

Erwiderung.

Von dem Schriftführer der Tischler-Zunft zu Magdeburg ist uns folgendes wortgetreue Schreiben mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zugestellt:

An die geehrte Redaction der „N. Tischler-Ztg.“

In der von Ihnen redigirten „N. Tischlerzeitung“ in Nr. 14 vom 4. April c. befindet sich unter anderem ein Aufsatz aus Magdeburg, worauf wir uns erlauben, Einiges zu erwidern.

1. Als Beweis, daß die Tischler-Zunft auch ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau hat gründen wollen; selbstredend nur mit denjenigen Gesellen, welche bei Zimmern, Meistern arbeiten, da wir laut Statut nur berechtigt sind, dieses zu thun, und haben wir mit Gesellen, welche bei Nicht-Zimmern arbeiten, darüber nicht zu verhandeln; zugleich übersende ich Ihnen einen Auszug aus dem Tischler-Zunft-Statut, welches jeder zur beregten Frühjahrsversammlung erschienene Geselle erhalten hat.

2. Herr W. ist nicht nur deshalb, weil derselbe die betreffende Annonce als Zunft-Mitglied unterschrieben hat, sondern auch weil derselbe schon länger als 2 Jahre sein Gewerbe nicht mehr selbstständig betreibt, nicht mehr berechtigt, der Zunft anzugehören, welches dem Herrn W. auch mitgetheilt ist. Das betreffende Schriftstück, worin dem Herrn W. dasselbe bekannt gegeben wurde, ist von mir persönlich geschrieben, vom Obermeister gestempelt und dann dem Boten Stieler zur Ablieferung an Herrn W. übergeben. Derselbe hat jedoch den Fehler begangen, anstatt dem Herrn W. dasselbe persönlich zu überreichen, der Wittwe Aarendt gegeben und glaube ich auch, daß Wwe. A. dem Herrn W. dasselbe zugestellt hat.

3. Zum Schluß kommt der Artikel auf die Unreellität eines Mitgliedes zu sprechen, das zur Commission gehört, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Schwindel-concurrenz zu bekämpfen, und sagt, daß also das betreffende Mitglied ein Sopha für 18 Thlr. aus einem Schwindel-geschäft gekauft und als gute Waare für 28 Thlr. an einen Kunden verkauft habe.

Sämmtlichen Commissions-Mitgliedern ist dieses neu und wird deshalb die geehrte Redaction um Angabe des betreffenden Einsenders dieser Neuigkeit ersucht, da wir nicht geneigt sind, diesen Schandfleck auf uns beruhen zu lassen.

G. Schnring,
Schriftführer der Tischler-Zunft
Louiſenſtraße 10. zu Magdeburg.

Soweit die Erwiderung. Dem geehrten Herrn Einsender wollen wir zunächst bemerken, daß wir sein Schreiben auch ohne Hinweis auf das Preßgesetz veröffentlichen hätten; wir sind auch nach dieser Richtung hin anständig. Zu der Erwiderung selbst bemerken wir: Wir waren schon vor Zustellung des Auszugs aus dem Innungsstatut davon überzeugt, daß die dortige Tischler-Innung einen Arbeitsnachweis hat gründen wollen und zwar, wenn wir nicht irren, auf der „Christlichen Herberge“. Ebenso wenig hat uns erst der betreffende Auszug darüber belehrt, daß die Innung nur mit Innungsgefellern zu verhandeln hat. Wir sind aber auch der Ueberzeugung, daß, so lange eine derartige Bestimmung im Innungsgesetz enthalten, an ein gedeihliches Zusammenwirken von Meistern und Gefellen nicht zu denken ist. Dieses wird nur dann möglich sein, wenn die Bestimmung im Gesetz fällt und ein Ausschuß oder eine Commission aus der Zahl sämtlicher Gefellen, gleichviel ob bei Innungsmeistern oder bei Nicht-Innungsmeistern arbeitend, gewählt wird, oder aber die Innungen an den Orten, wo Fachvereine ihrer Berufe bestehen, diese als Körperschaft der Gefellen resp. Arbeiter anerkennen und mit diesen in allen Fragen, welche von gemeinschaftlichem Interesse sind, in Verbindung treten. Was nun Punkt 2 in der Erwiderung betrifft, so ist es eigentümlich, daß die Innung erst jetzt gewahrt worden ist, daß Herr W. schon seit 2 Jahren sein Geschäft nicht mehr selbstständig betreibt. Zu Punkt 3 bemerken wir, daß derartige Geschäftsmanipulationen durchaus nicht neu sind und häufig gehandelt werden. Möglich ist ja bei alledem, daß speciell die dortige Commission in anerkennenswerther Weise auf einem sehr realen Standpunkt steht und hoffen wir, daß der betreffende Einsender der uns gemachten Neuigkeit sich beim Lesen dieses Berichts von selbst melden wird. Wir halten uns hierzu nicht für verpflichtet.

Die Redaction.

Vereine und Versammlungen.

Wandsbek. Der hiesige Fachverein der Tischler beschäftigte sich in seiner am 13. April abgehaltenen Mitglieder-Versammlung mit der Frage: „Abkürzung der Arbeitszeit“. Sämtliche Anwesende sprachen sich für die Nothwendigkeit der Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit aus, unter besonderem Hinweis darauf, daß man diese Forderung so viel wie möglich auf gutlichem Wege zu erreichen suchen müsse. Sollte wider Erwarten die Forderung bis zum 15. Mai nicht bewilligt werden, so haben sich sämtliche Mitglieder durch Namensunterschrift verpflichtet, die Arbeit niederzulegen.

Wiesbaden, den 18. April 1886. Samstag, den 17. April, fand hier eine allgemeine Schreiner-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1) Berufsorganisation und Berufsstatistik; 2) Bekanntgabe der statistischen Erhebungen über die Lage des Schreinerhandwerks in Wiesbaden im Jahre 1885. Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung hatte Herr Carl Klotz aus Stuttgart das Referat bereitwilligst übernommen; derselbe entledigte sich seiner Aufgabe in musterhafter Weise. Da der erste Theil des Referats, „Berufsorganisation“, ein allgemein bekanntes Thema bildet, so wollen wir von einem Bericht hierüber Abstand nehmen und gleich zu den Ausführungen des Herrn Referenten über die Berufsstatistik übergehen. Der Redner sagte unter Anderem, die große Bedeutung der Berufsstatistik liege darin, daß dieselbe das beste Mittel sei, wodurch wir unsere eigene Lage selbst erkennen lernen, ferner führt dieselbe unseren gesetzgebenden Factoren, sowie unserer modernen Gesellschaft die Mängel und Gebrechen der heutigen Produktionsweise vor Augen und zeigt uns die Mittel und Wege, welche eingeschlagen werden müssen, um auf diesem Gebiete Abhilfe zu schaffen. Daß Abhilfe nöthig sei, habe man an maßgebender Stelle längst erkannt; der arme Mann sei salonsfähig geworden, wofür die Geheke nach dieser Richtung hin, als Krankenversicherung- und Unfallversicherungsgesetz, sowie das in Aussicht stehende Altersverjüngungsgesetz genügend Zeugniß geben. Nur seien die Mittel, die man anwende, nicht geeignet, das Uebel von Grund aus zu heilen, sondern dienen nur dazu, ein Schönheitspflaster darauf zu kleben. Redner legte nun an der Hand der statistischen Erhebungen die Lage des Tischlerhandwerks in Deutschland klar und führte aus, daß nur durch Reducirung der Arbeitszeit die Reservearmee hinweggeschafft, die Kollegen von der Landstraße entfernt werden, in Folge dessen die Lohnverhältnisse sich von selbst günstiger gestalten müßten, ohne Strikes und dergleichen Mittel. Durch Errichtung von Krippen, Kinderbewahranstalten, Pflegeanstalten und Arbeitercolonien wird dieser Zweck nicht erreicht werden. Schließlich forderte Redner alle diejenigen, welche einer Organisation noch nicht angehören, auf, sich derselben fest anzuschließen. Reicher Beifall wurde dem Redner von der sehr zahlreich besuchten Versammlung zu Theil. — Sodann machte Herr C. Müller das Resultat der statistischen Erhebungen für

das Jahr 1885 bekannt. Die Statistik umfaßt 98 Werkstätten mit 382 Gefellen und 73 Lehrlingen; außer Betracht gelassen sind diejenigen Meister, welche keine Gefellen beschäftigen. Das ganze Material hier vorzuführen, würde zu weit führen und sei nur erwähnt, daß einem Durchschnittsmeister von M. 825 pro Jahr eine Ausgabe von M. 1370.25 gegenübersteht, mithin ein Deficit von M. 545.25 zu bedecken ist. Durch die Discussion wurde constatirt, daß die Ausgabeposten für das Haushaltungsbudget sehr niedrig gegriffen sind und das Deficit zum allergrößten Theil durch Abzug an dem Allerhöchsten, was der Arbeiter zum Leben braucht, gedeckt werden muß; im Uebrigen muß durch Ueberzeit- und Sonntagsarbeit, sowie durch Frauen- und Kinderarbeit Ersatz geschaffen werden. Am Schluß sei noch erwähnt, daß das Ergebnis der statistischen Erhebungen vom Jahre 1885 — die wichtigsten Daten wurden seiner Zeit in der „N. T. Z.“ veröffentlicht — unter den hiesigen Innungsmeistern sehr viel Staub aufgewirbelt hat. Diese Herren stellen das Resultat unserer Erhebungen einfach als Lüge und Uebertreibung dar und drohten sogar mit Klagen gegen den Artikelschreiber. Aus diesem Grunde hätte man erwarten sollen, daß dieselben in der gestrigen Versammlung erscheinen und den Beweis, durch Ziffern und Zahlen belegt, mit nach Hause nehmen würden; sie haben jedoch durch Abwesenheit gegläntzt. Die Innungsmeister scheinen keine großen Freunde dieser nackten Wahrheit zu sein und wollten es sich ersparen, eine Lektion mit nach Hause zu nehmen, denn wo Zahlen beweisen, da hören die Phrasen auf.

Greiz i. V. Seit einiger Zeit besteht hier eine Glasergesellschaft, welche es sich zur Aufgabe stellte, ihre gedrückten gewerblichen Interessen nach besten Kräften zu heben. Dieses gewiß sehr anerkennenswerthe Bestreben wurde den Herren Innungsmeistern ein Dorn im Auge und ließen dieselben kein Mittel unversucht, den Verein zu unterdrücken. Zunächst war es Künstler F. Sch., welcher den Kollegen P. derart zu bearbeiten wußte, daß dieser sein Amt als erster Vorsitzender niederlegte und sich nicht wieder im Verein blicken ließ. Gelegentlich einer Versammlung der Krankenkasse war es College B., der es wagte, dem Hauptkünstler W. B. eine directe Zurechtweisung zu ertheilen. Obwohl dieselbe durchaus anständig und maßvoll gehalten war, zog sich Ersterer hierdurch den Haß und Unwillen der Innung zu. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten, denn kurze Zeit darauf erklärte der Arbeitgeber des B. Letzterem, er müsse wegen Arbeitsmangel 14 Tage feiern. Diese unfreiwillige Muße wußte der Innungsmeister H. Scheffel geschickt über zwei Monate auszudehnen, resp. den Arbeiter so lange zu belügen. Nach Verlauf mehrerer Wochen drängte sich dem Kollegen die Gewißheit auf, daß seine Arbeitslosigkeit nichts anderes als eine indirecte Maßregelung seitens der Innung sei. Hierauf erschien das „Eingekandt“ in Nr. 10 der „Neuen Tischer-Zeitung“, welches den Charakter des Innungsmeisters H. Scheffel in den richtigen Farben schilderte und unter den Kollegen und sogar Meistern eine gewisse Genugthuung hervorrief. Ungetrübt sollte die Freude jedoch nicht sein. Rasch ist süß, denkt Künstler H. Scheffel. Nachdem er in den Besitz eines Exemplars der betreffenden Zeitungsnummer gelangt war, begab er sich damit, man höre und staune, zu dem Glasmeister W. Sch., mit welchem er seit Jahren in keinem Einvernehmen stand. Ueber den Zweck dieser sonderbaren Annäherung sollten die Kollegen nicht lange im Unklaren sein, denn sofort begann die Polizei eine große Thätigkeit gegen die Verbandsmitglieder, und der erste und zweite Vorsitzende wurden aus der Arbeit entlassen. Meister H. Sch. und W. Sch. haben sich vorgenommen, den Verein zu sprengen, und lassen sich keine Mühe verdrießen, ihre Arbeiter durch Einschüchterung und Drohung zu bewegen, dem Verein treulos zu werden. Da der Verein nur aus Arbeitern dieser beiden Werkstätten besteht, so glaubten diese sauberen Herren ihr Ziel bald erreicht zu haben. Aber trotz aller Maßnahmen haben sie keinen Finger breit Boden gewonnen. Diese Herren haben ganz vergessen, daß sie es zwar mit wenigen, aber desto festeren Leuten zu thun haben, die dieser neu ausgezungenen Kampf veranlaßt, nur noch einmüthiger und fester ihre gerechte Sache zu verteidigen. Diese getreten Anhänger des Mittelalters sind der Ansicht, daß Polizei und Strafgesetze nur für die Arbeiter geschaffen seien. Wie sie jedoch oft selbst gegen die Gesetze handeln, wird im Nachstehenden zur Genüge bewiesen. Der § 158 der Gewerbeordnung verbietet dem Lehrmeister bei Strafe, den Lehrlingen zu häuslichen Arbeiten zu verwenden. Trotzdem ist bekannt, daß Gassenlehren, Stiefelwischen u. zu den täglichen Arbeiten der Lehrlinge des Innungsmeisters H. Scheffel gehören. Wie menschenfreundlich und wahrheitsgetreu letztgenannter Meister ist, kann der Leser aus folgendem Beispiel ersehen. Ein Arbeiter, welchen derselbe über zwei Jahre beschäftigte, wurde vier Tage vor Weihnachten entlassen. Anstatt demselben den Lohn auszuzahlen und ihn in Frieden ziehen zu lassen, wurde dessen Forderung von H. Sch.

rundweg zurückgewiesen. Nach erfolgter Zustellung eines Zahlungsbefehles fand sich derselbe bewogen, den größeren Theil des Lohnes dem Arbeiter zu übersenden; die letzten 50 M. sowie das Arbeitszeugniß wurden aber erst auf Reclamation herausgegeben. Um jedoch dem verhassten Fachvereiner eins zu versehen, wurde das Zeugniß lügenhaft ausgestellt. Es geht doch nichts über innungsmeißlerische Schlauelei! Jedermann kann hieraus ersehen, daß es dieser Ehrenmann mit der Wahrheit nicht sehr genau nimmt. R. Scheffel, gewesener Glasmeister, gleicht im Charakter seinem Bruder wie ein Ei dem andern. Dieser glaubt das Vorrecht zu besitzen, seine Nebengesellen auf die gemeinste Art behandeln zu können. So äußerte er in der Werkstätte, es käme noch so weit, daß die Glasergesellen um Arbeit betteln müßten. Ein jeder Colleague kann die gemeine Sinnesart dieses Geizhals hieraus ersehen. Zu dem Punkte, die Arbeiter zu schädigen und zu unterdrücken, gehen die Innungsmeister Hand in Hand. Wie dieselben sich jedoch oft selbst hintergehen, davon ein Beispiel. Colleague N., welcher bei dem Innungsmeister L. M. arbeitete, wünschte sich aus verschiedenen Gründen zu verändern, und wendete sich dieserhalb an den Innungsmeister H. Sch. Diesem war das Anerbieten sehr erwünscht und sandte er einen diesbezüglichen Brief an die Adresse des Arbeiters. Nach mehreren Wochen stellte sich nun heraus, daß der Künstler L. M. den betreffenden Brief unterschlagen hatte und erst auf die Drohung des Arbeiters, die Sache weitergehen zu lassen, bequeme sich derselbe, den Brief herauszugeben. Wie aus dieser Schilderung zu ersehen ist, kann für die Glaser in Greiz kein Eldorado gesucht werden. Diese Zeilen werfen ein trübes Licht auf jene Mitglieder einer Vereinigung, welche besonders gegenwärtig darauf pocht, nur das Beste des Arbeiters im Auge zu haben. Commentar hierzu überflüssig. Es ist dies eine beherzigenswerthe Mahnung an alle Collegen, dem Verbandsbeitritt, denn der Einzelne ist solchen Uebergriffen gegenüber machtlos. Deshalb, Collegen Deutschlands, auf zur Organisation!

Literarisches.

Die dreizehnte Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon ist bereits bis zum Abschluß des dreizehnten Bandes vorgeschritten und hat damit den Legt bis gegen das Ende des Buchstabens R fortgeführt. Was zunächst auch bei diesem Bande vortheilhaft ins Gewicht fällt, ist die bedeutend vermehrte Zahl der Stichwörter, die auf 6782 stieg gegen 2114 im entsprechenden Bande der zwölften Auflage; wie sehr diese Einrichtung dem raschen Auffinden des Gesuchten und der handlichen Brauchbarkeit des ganzen Werks zu staten kommt, weiß Jeder zu schätzen, der häufig im Conversations-Lexikon nachzuschlagen Veranlassung hat. Daneben sind indeß alle diejenigen Stoffe, die ihrer Natur nach eine zusammenhängende Darstellung erfordern, in ausführlichen Artikeln behandelt. Beide Kategorien finden im vorliegenden Bande die wichtigste Vertretung. Von speciellem Interesse für die Gegenwart sind die Artikel: Bius IX., eine eingehende Biographie des vorigen Papstes; Polarforschung, mit Angabe der neu errichteten internationalen Beobachtungsstationen; das Königreich Preußen, die preussischen Provinzen Pommern und Posen, unter Zugrundelegung der neuesten statistischen Daten geschildert; Postwesen; Reichsgericht. Unter den Illustrationen des Bandes, bestehend in 16 Silbertafeln, 10 Karten und 22 in den Legt gedruckten Holzschnitten, ziehen vornehmlich 3 Chromotafeln die Blicke auf sich; sie stellen eßbare Pilze, giftige Pilze und ein in geschmackvollem Renaissancestil decorirtes Wohnzimmer dar und sind mit meisterlicher Technik hergestellt. Besonderes Interesse gewähren auch die vortrefflich ausgeführten, instructiven Tafeln „Ausgrabungen von Pompeji“ und „Das Alte Rom“.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (G. H.)

Schaunahmen der Haupt-Cassirer.

Diejenigen Orte, welche die Abrechnung für das 1. Quartal 1886 noch nicht eingekandt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselbe schleunigst einzusenden. Gegen die Säumigen werden wir den § 23, Absatz e, in Anwendung bringen.

Die gedruckten Abrechnungen für das Jahr 1885 sind nach sämtlichen Verwaltungsstellen versandt worden; sollte indeß die eine oder andere Verwaltung dieselben nicht erhalten haben, so ersuchen wir um sofortige Mittheilung.

Die Abrechnung für das 4. Quartal 1886 haben wir dieser Nummer der „Neuen Tischer-Zeitung“ beigegeben, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen.

Bei den Zusandgeschäften sowohl wie bei Einzahlung von Geldern muß vor allen Dingen angegeben werden, für welches Quartal dieselben bestimmt sind. Zusätzl.

geluge, auf welchen dieser Vermerk nicht gemacht ist, werden nicht beachtet.

Zuschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1886 erhielten noch in der Zeit vom 7. bis 21. April folgende Orte: Magdeburg M. 400, Welschnireuth 260, Flensburg 100, Eimsbüttel 300, Volkmarshorf 200, Mühlhausen in Thüringen 150, Neuschönefeld 100, Schweinau 52.83, Förde 50, Rippur 50, Kößschenbroda 30, Pöhsned 30, Fürstenwalde 5, Reisch 100, Landau 30, Neuhofen 20, Forderstedt 50, Nürnberg 106.20, Dresden (Altstadt) 300, Jabe 40, Detmold 150, Siebenlehn 30, Celle 80, Iphoe 30, Gotha 200, Halle 69.71, Salmünster 43.12, Rixdorf 200. Summa M. 3176.86.

Zuschüsse für Rechnung des 2. Quartals erhielten in der Zeit vom 7. bis 21. April folgende Orte: Trebbin M. 20, Neutlingen 200, Heidesheim 50, Emmerich 30, Schweinau 200, Herford 80, Pöfingen 60, Forderstedt 100, Deynhausen 75, Gaisburg 100, Schifferstadt 100, Mutterstadt 60, Köln 300, Rixma 100, Daxen 50, Videnbach 30, Minden 200, Bromberg 150, Fürstenwalde 50, Hohenmühlen 100, Hofheim 50, Eisleben 50, Landsberg 25, Ulm 100, Kall 100, Gelnhausen 100, Rirn 65, Mundenheim 100, Lambrecht 100, Grözingen 100, Schwelm 60, Böhle 50, Rostock 200, Bamberg 50, Nauheim 50, Biersen 50, Salmünster 40, Freiberg i. S. 30, Otensen 100, Mörzingen 80, Marzdorf 75, Offenbach 3.50, Düsseldorf 100, Essen 100, Mülheim a. Rh. 60, Apolda 50, Mezingen 50. Summa M. 4340.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner das Mitglied Lange in Frankfurt a. D. M. 23.32, Jasper in Unterschaa 28, Jacobi in Birklar 28, Schröder in Büren 28, Hinge in Mithlow 8.75, Hendrix in Forbach 30.62, Paulus in Breez 28.58, Güter in Wiesau 24.50, Barthmann in Heide 10.20, Lamer in Nadeburg 28, Köhbe in Lemwerder 23.20, Danzmann in Wegenstedt 28, Holtmann in Wesel 28, Paffel in Marne 16.33, Müller in Laage 35, Kückert in Cammin 24.50, Reiz in Laichingen 16.33, Wördehoff in Paderborn 35, Habermann in Volzenburg 24.50, Krutemeier in Göttingen 42.25, Gose in Solingen 28.58, Bronde in Straupitz 24.50, Hofmeister in Heide 36, Lorenz in Strießen 22.72, Jordis in Ems 80.75, Schwemmel in Jülichau 35, Köhler in Herzberg 35, Kidel in Obermeiser 24.50. Summa M. 778.46.

Uberschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1886 sandten ferner ein: Rathenow M. 200, Sindlingen 100, Mettrane 80, Lötian 72, Wangen bei Cannstatt 70, Hainichen 80, Reichelsheim 20, Connewitz 150, Zittau 70, Seethacht 30, Braunschweig 350, Dhlau 100, Bischofshausen 30, Segeberg 50, Zeulenroda 50, Böhlig-Ehrenberg 50, Krosdorf 20, Leipzig II 300, Giebichenstein 150, Rheyt 70, Seifenheim 50, Grabow 150, Soden 30, Groß-Rosen 40, Darmstadt 200, Weimar 150, Heilbronn 100, Grimma 100, Lauenburg 62, Plau 60, Roda 50, Rangenberg 50, Frohburg 50, Pottschappel 45, Coburg 60, Mühlberg a. E. 25, Pollenstedt 60, Kaitzen 60, Dellbrück 60, Kriftel 50, Erlangen 200, Reudnitz 150, Reife 110, Striegau 100, Brud 80, Osnahtück 80, Friedrichsroda 80, Bergshausen 70, Dietersheim 70, Reasdorf 60, Eringen 60, Prien 55, Ruppertsheim 50, Burgstädt 50, Fußgünther 44, Damborn 40, Heidelberg 150, Schlenkig 130, Mandach 125, Gundelsheim 60, Gießhain 30, Schwab.-Hall 50, Kählend 40, Hanau 200, Mannsdorf 120, Nieder-Erlenbach 65, Mödersheim 50, Kuffelsheim 50, Reine 50, Lebenhausen 30, Hemelingen 30, Altona 400, Raumburg 200, Gera 108, Zwängen 100, Steinheim bei Hoyer 80, Jasterburg 25, Buchheim 50, Magdeburg 150, Großschöcher 90, Großenhain 75, Rabenau 65, Gladitz 60, Krielingen 62, Rortweil 30, Herberg 400, Hagen 150, Brotch 70, Bettenhausen 50, Fallenberg 50, Wendam 48.90, Blumberg 3.10, Vindenthal 40.62, Borsdorf 36.10, Ruchheim 20.59, Nieder-Ulm 79.01, Reicheim 36.92, Lichtenhain 65.20, Regensburg 35.50, Reudnitz 36.50, Reischütz 29.74, Kallentmarkt 89.66, Dietersheim 53.26, Guben 23.89, Schleswig 9.10, Trebnitz 3.60, Pöfingen 6, Schaala 43.92, Okerwitz 31.17, Schöppenstedt 113.60, Eppenhain 41.75, Pippoldshausen 6.45, Cannstatt 172.64, Alfeld 118.75, Windischenleinsdorf 80.71, Blankenburg 10.30, Hamburg 310.14, Pirna 42.85, Wittelsdorf 25.74, Neustrelitz 80.75, Bernau 17.60, Leipzig III 250, Frankfurt a. R. 200. Summa M. 10457.06.

Uberschüsse für Rechnung des 2. Quartals 1886 sandten bis heute ein: Würzburg M. 100, Neja 50, Grodenberg 100, Charlottenburg 50, Waldheim 100, Lobeda 70, Feig 40, Bedaang 60, Frankfurt am Main 800. Summa M. 1370.

Ferner erhielt die Hauptcasse das Cassevermögen der in unsere Casse übergetretenen Handhahenschmiedercasse in Wülfen im Betrage von M. 3055.55.

W. Gramm. C. Heine.

Central-Sterbe-Casse für Frauen der Mitglieder unserer Kranken-Casse.

Die Jahres-Abrechnung wird mit dieser Nummer der "N. Z." verhandelt. Wir müssen mit Bedauern constatiren, daß die Fertigstellung dieser Abrechnung durch einen Theil der Ordensverwaltung sehr verzögert wurde und ersuchen die künftigen Beamten um größtes Pünkt-

lichkeit betrefß der Einbindung dieser Abrechnung am Jahreschluß.

Gleichzeitig fordern wir noch auf, die für die Frauen-Sterbe-Casse im Laufe des Quartals gezahlten Beiträge und Eintrittsgelder stets mit den Quartals-Abrechnungen an uns einzusenden, damit diese Gelder zinstragend angelegt werden können.

Nochmals machen wir darauf aufmerksam, daß die Aufnahmescheine derjenigen Frauen, welche der Sterbe-Casse beitreten wollen, sofort an uns eingesandt werden müssen, da es zur Controle unbedingt nothwendig ist, daß die Mitgliedsbücher von dem Haupt-Vorstand ausgeschrieben werden.

Wir ersuchen dringend, Vorstehendes zu beachten. W. Gramm. C. Heine.

Invalidenfonds.

Für unsere Invaliden erhielt ich ferner: Aus Videnbach M. 2.10, Krosdorf 0.85, Dhlau 2, Plau 3, Gaisburg 3.73, Potsdam 3.60, Ehrenfeld 17, Cannstatt 3, Raumburg 11.60, Alfeld 3.40, Gera 3, Schwelm 15.80, Chemnitz 12.00, Köln 53.40, Rabenau 2.40, Neustrelitz 3.15. Summa M. 141.15. Hierzu der früher verzeichnete Bestand von M. 1836.10, ergibt Summa M. 1977.25.

Unterstützung erhielten: Kraul in Rabenau, Stöle in Schwab.-Hall, Jäger in Salzingen, Grimm in Landsberg, Schüler in Dresden, je M. 30; Zwerde in Berlin M. 20; für Porto und Bestellgeld M. 1.70. Summa M. 171.70. Es verbleibt mithin ein Cassebestand von M. 1805.55.

Allen Gebern besten Dank! W. Gramm.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Quittung über die vom 1. März bis 15. April bei der Verbands-casse eingegangenen Gelder:

- a. Uberschüsse: Altona (Carstens) M. 39.40, Erfurt (Höfner) 53.66, Flensburg (Prätorius) 50, Gotha (Schädiger) 20, Kiel (Sander) 16.50, Lüneburg (Röber) 15, Mainz (Wille) 30, Mülheim a. Rh. (Schat) 20, Neustadt a. d. S. (Busl) 9.45, Würzburg (Grotzsch) 7.68. Summa M. 261.69. b. Beitrittsgeld und Beiträge einzelner Mitglieder aus: Calvörde (Z.) M. 1.20, Greiz (R. und S.) 3.65, Merseburg (W.) 1.30, Rathenow (Z.) 1.10, Traustein (S.) 0.70, Werder b. Potsdam (Z.) 0.80, Verstedt (S.) 2. Summa M. 10.75. c. für Adressen-verzeichnisse aus: Dresden M. 1, Elberfeld 0.50, Freiberg in Sachsen 1, Rabenau in Sachsen 0.20, Weimar 0.60, Wismar 0.60, Würzen 0.90, Zwickau 1.15. Summa M. 5.95. d. Beiträge zu den Agitationskosten aus: Baden M. 8, Bamberg 10, Durlach 6, Freiburg 8, Heidenheim 10, Heilbronn 2, Karlsruhe 5, Konstanz 12, Nürnberg 12, Rabensburg 10, Regensburg 10, Ulm 12, Würzburg 10, Zürich 12. Summa M. 127. e. für Strifes aus: Aachen (Hinders) M. 10, Braunschweig (Specht) 20, Coblenz (Schneider) 10, Köln (Hengsbach) 60, Dessau (Serfowsky) 27.30, Eilenburg (Schwenk) 18.53, Eisenach (Wihelm) 10.60, Eplingen (Müller) 18.60, Flensburg (Prätorius) 35.65, Gera (Karl) 18, Halle (Fischer) 19.65, Hamburg (Stoffers) 34, Hanau (Grotz) 15, Liegnitz (Neumann) 50, Mannheim (Ritter) 5, Neustadt a. d. S. (Busl) 12, Offenbach (Kornel) 20, Stuttgart (vom Fachverein gesammelt) 204.30, Stuttgart (Heins, frühere Sammlung) 7.88, Stuttgart (Med. d. Schw. Wochenbl., Nachschuß an Annoncen) 1.50, Traustein (Haberlanden) 0.50, Würzburg (Grotzsch) 10, Wernburg 10. Summa M. 619.01. Gesamtsumme M. 1018.45.

Briefkasten.

Werder, Z. Mit Einbindung der letzten Summe haben Sie den Abonnementsbetrag für das 1. und 2. Quartal entrichtet. Besten Gruß.

Bärnsdorf, R. Muster-Beilagen vom vorigen Jahrgang der "Neuen Tischler-Zeitung" können Sie gegen Einbindung von 15 M per Stück erhalten.

Greiz, W. Die Veröffentlichung der Adressen erfolgt in nächster Nummer.

Rabenau. Eingekanntes wird in nächster Nummer verwandt.

Berichtigungen.

In dem Strife-Bericht aus Elberfeld in voriger Nummer muß es anstatt 10stündige 9 1/2 stündige Arbeitszeit heißen. Die Differenz von 1/2 Stunde gab den Reistern Anlaß, es auf einen Strife ankommen zu lassen.

In Nr. 16 der "N. Z." muß es betrefß der Adresse des Vorsitzenden vom Kölner Tischler-Fachverein anstatt St. Griebemarkt 5c Nr. 56 heißen. Das Vereins-local befindet sich nicht Stettensheim, sondern Mettesheim.

Der Orts-Expedit der "Neuen Tischler-Zeitung" für Bremen, J. Dittmann, wohnt nicht Felsenfeld, sondern Felsenfeld.

Anzeigen.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w. (Vertilgte Verwaltung Schuppenstedt.) J. Reihorn, Bevollmächtigter, Sträuweg Nr. 4; F. Schüler, Cassirer, Braunschweigstraße.

Lübeck.

Der Strife ist zu Ende, Bericht und Abrechnung folgen in nächster Zeit.

Halte den Bezug streng fern. Sollte dennoch Jemand zureisen, dann bitten wir, unsere Herberge bei A. Höpner, Hundestraße 41, zu beachten.

Unser Cassirer Herr Wichmann wohnt jetzt: Hundestraße 91.

Zur Beachtung!

In der Hof-Möbelfabrik von Herrn Glüder in Darmstadt haben am 12. April cr. 20 der besten Arbeiter die Arbeit eingestellt, weil alle Versuche, die zehnstündige Arbeitszeit in dieser Fabrik einzuführen, an der Hartnäckigkeit des Fabrikanten gescheitert sind. Der Bezug ist dringend fern zu halten. Briefe und Gelder sind zu senden an S. Guthermsch, Dieburgerstraße 44.

Fachverein der Schreiner in Fockenheim.

Unser 4. Stiftungsfest findet Montag, den 26. April (2. Osterfeiertag) im Saale des "Pfälzer Hofes" statt. Anfang 5 Uhr. Entrée 25 M à Person.

Die Mitglieder der Fachvereine aus der Umgegend sind freundlichst eingeladen. Das Comité.

Glasergesellschaft Simbad.

Den Gesellschaftern und Collegen zur Kenntniß, daß die Adresse unseres Vorsitzenden von jetzt ab ist: L. Beckert, Seleneustraße 239.

Alle Sendungen wolle man an diese Adresse richten. Mit collegiallichem Gruß Der Vorstand.

Glasergesellschaft Chemnitz.

Allen Collegen zur Kenntniß, daß bei der am 14. April stattgefundenen Ergänzungswahl die Collegen R. Rimbach als 1. Vorsitzender, A. Fischer als Cassirer und F. Eger als Schriftführer gewählt sind. Sendungen sind an dem 1. Vorsitzenden, Annenstraße 33 I. r., zu richten.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, die mir während meiner Agitationsreise in Wecklenburg so liebevolle Aufnahme zu Theil werden ließen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Lübeck, im April 1886. Josef Kressmann.

Stellung-Gesuch.

Ein durchaus tüchtiger, erfahrener Tischlermeister, 34 Jahre alt, tüchtig in Geschäftsschreibereien, sucht bis 1. Juli sichere, feste Stellung in Bau- und Möbelfabriken als Werkführer, kann auch auf Wunsch früher oder später antreten. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gesl. Offerten sub H. 724 durch Alwin Kiess, Magdeburg, erbeten.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Rohrühle und Volkergestellmöbel und versichert bei reeller Bedienung civile Preise.

Rabenau i. Sachsen. Moritz Hauptvogel, Stuhlauer.

Sterbe-Tafel

der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Nr. 19733. F. Kohl, Schreiner, geb. am 4. 4. 59, gest. an Darmkatarrh am 1. 3. 86 in Ludwigshafen.

Nr. 73650. S. Große, Tischler, geb. am 24. 4. 55, gest. an Lungenwindpucht am 1. 4. 86 in Berlin F.

Nr. ? P. Minning, Tischler, geb. am 4. 12. 60, gest. an Lungenentzündung am 5. 4. 86 in Berlin G.

Nr. 85338. S. Wiedemann, Fabrikarbeiter, geb. am 13. 1. 49, gest. am Herzfehler am 6. 4. 86 in Merseburg.

Nr. 13477. Ph. Köhler, Küfer, geb. am 19. 10. 48, gest. an Magendarmkatarrh am 8. 4. 86 in Pirn.

Nr. 27131. W. Scharr, Steinbrecher, geb. am 5. 11. 50, gest. an Lungenleiden am 9. 4. 86 in Mörzingen.

Nr. 28782. F. Lambert, Expedient, geboren am 4. 7. 59, gest. am 9. 4. 86 in Chemnitz.

Nr. 72702. F. Vernecker, Schuhmacher, geb. am 28. 10. 64, gestorben an Rückenmarkleiden am 10. 4. 86 in Gotha.

Nr. ? G. Künzel, Marmorerschleifer, geboren am 2. 7. 46, gestorben an Lungenwindpucht am 11. 4. 86 in Berlin G.

Nr. 11965. M. Mötgen, Schmied, geb. am 16. 4. 55, gest. an Lungenwindpucht am 14. 4. 86 in Mülheim a. Rh.

Nr. 3075. M. Monnerjahn, Zimmerer, geb. am 7. 6. 46, gest. an Lungenwindpucht am 14. 4. 86 in Mülheim a. Rh.

Nr. 14995. G. Zwarg, Tischler, geb. am 16. 11. 56, gest. an Lungenwindpucht am 16. 4. 86 in Freiberg i. S.

Nr. 6324. A. Brenner, Zimmerer, geboren am 17. 5. 41, gestorben an Lungenwindpucht am 17. 4. 86 in Gotha.

Hierzu zwei Beilagen.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter. (Eingeschriebene Hilfs-Casse in Hamburg.)

Abrechnung für das 4. Quartal 1885. Einnahme und Ausgabe der Hauptverwaltung.

Einnahme.

Beiträge einzelner Mitglieder an die Hauptcasse:

1. Classe: Gatzje in Heide M. 3.25. Summa M. 3.25. 2. Classe: Gahn in Penzlin M. 5.60, Starke in Finkenwälder 6.30, Abdag in Finkenwälder 6.30, Wulf in Finkenwälder 6.30, Müller in Merseburg 1.40, Döring in Anna 5.60, Schmidt in Colleda 3.50, Haberloch in Goslar 1.75, Lauding in Anclam 4.90, Halboth in Meiningen 5.25, Stricker in Schiffbed 6.65, Noos in Ortenburg 5.25, Geyer in Gardelegen 8.05, Wendt in Langenschwalbach 4.55, Haus in Pflugrade 6.30, Grube in Lössin 7, Stündel in Neustadt a. D. 8.75, Krauß in Jngolstadt 4.90, Schröder in Wittmann 4.55, Hansen in Königsborn 3.50, Sydow in Wolgast 6.65, Engel in Münster in Westphalen 2.45, Geusing in Meiningen 0.35, Timpe in Holzminde 9.10, Kilian in Vorentreich 4.20, Fischer in Schorndorf 5.25, Fromm in Neustadt a. D. 5.60, Laue in Stade 6.65, Frank in Eutin 5.95, Will in Boppard 4.90, Fappe in Blankenese 1.40, Wiente in Malchin 4.90, Voigt in Neurruppin 5.95, Müller in Linderode 3.15, Kühne in Colbitz 4.95, Gahn in Burg a. Fehmarn 7, Niemer in Boizenburg 3.85, Holz in Rogätz 6.65, Glenewinkel in Wittenburg 4.80, Griesbach in Erleben 2.80, Nielsch in Cöpenick 4.90, Jler in Landsberg a. M. 4.55, Nehmann in Gubrau 2.10, Gamm in Neubudow 2.10, Mubrow in Ruhla 2.10, Böttcher in Debitzfelde 1.75, Horstmann in Althausen 5.25, Ritscher in Rüttha 4.90, Schüler in Neuenborn 5.95, Brunnemann in Münster i. W. 3.50, Kruse in Abensen 5.25, Umstädter in Abensen 2.80, Fischer in Wittenberg 5.95, Wünnche in Bevensen 5.95, Wigen in Mergelstetten 4.55, Lang in Niederathen 1.75, Ritscher in Wiesbaden 2.10, Wache in Buztehude 1.05, Westhof in Lützen 4.90, Krote in Burgdorf 4.90, Kracht in Burgdorf 4.90, Miehle in Herne 2.80, Stascheit in Regenwalde 2.80, Reil in Obereichstedt 3.50, Ohlsen in Warwitz 4.20, Bergmann in Lauenburg 4.20, Radner in Wankenburg a. S. 5.95, Kettelbeck in Köbel 4.90, Meige in Neumünster 4.20, Gahn in Penzlin 2.80, Jänig in Baderborn 4.55, Müller in Meiningen 2.80, Gölke in Blotho 3.50, Dig in Nettmann 3.85, Krauschaar in Ohligs 1.75, Deckmann in Trier 5.25, Rangé in Rixdorf 5.25, Lubewigs in Gadebusch 4.55, Duelsch in Wester-Phlitenworth 6.30, Emich in Ellrich 0.35, Eich in Paderborn 2.80, Eggert in Greiz 3.50, Jellenzer in Trarbach 3.15, Reiz in Laidingen 2.45, Käbel in Bodendorf 4.90, Schmidt in Meiningen 4.90, Niemer in Meiningen 2.80, Michels in Hamburg 3.90, Appel in Schweigen 4.90, Schwarzburger in Wennigsen 2.80, Walter in Oberndorf 10.85, Uhlig in Kitzingen 4.90, Krampe in Gnarenberg 4.20, Vindier in Grimmlischau 4.55, Viehl in Oberhausen 1.75, Feinzel in Lützen 1.40, Nüderst in Cammin 4.90, Johannsen in Eutin 1.40, Lehmann in Quakenwalde 5.95, Mühlberg in Frankfurt a. D. 1.05, Danide in Frankfurt a. D. 1.05, Grandt in Segeberg 3.50, Gellrich in Frankfurt a. D. 1.05, Plumer in Quakenbrück 4.90, Rausch in Erbach 1.05, Lange in Alfeld 2.10, Köhnert in Hirschberg 6.75, Wichtich in Werdbohl 5.25, Jespersen in Meiningen 2.80, Jäger in Meiningen 4.90, Fromm in Rheinhausen 4.90, Schulz in Waren 4.90, Wmussen in Grödersb. 0.70, Reinede in Unzeburg 1.75, Krause in Bulznis 5.95, Heil in Semb 3.15, Stechert in Colbitz 4.55, M. Fehr in Leutkirch 5.60, Carl Fehr in Leutkirch 4.90, Nidel in Obermeiser 4.90, Jehrt in Brilon 2.45, Rabe in Bierzow 3.15, Lude in Gröbern 2.45, Böhm in Ernstthal 5.60, Raden in Seiffen 2.20, Bergmann in Ahrenboel 1.75. Summa M. 526.95. 3. Classe: Andersen in Blankenese M. 2, Soltan in Limburg 8, Gillschow in Frankfurt a. D. 6.40, Gahlisch in Göttingen 4, Streit in Triebel 9.60, Zwarg in Bördig 0.40, Wittner in Wiesbaden 6.80, Wördehof in Paderborn 5.60, Geier in Gardelegen 2, Holz in Jinnowitz 6, Tredup in Wolgast 2.40, Gruchot in Krappitz 4.40, Pieschmann in Lützen 7.20, Capitain in Defrich 2.40, Matthejus in Travemünde 4, Scheele in Reddingen 3.20, Förste in Stelle 2.80, Rothe in Benninghausen 8, Radmann in Heinsberg 1.60, Kelling in Litz 7.60, Klaus in Stubenborn 4.80, Rohland in Adorf 4, Kühne in Osterburg 0.80, Otto in Seubenhof 5.60, Fric in Eberswalde 4.80, Lindholm in Sondersburg 4.80, Lehmann in Beeslow 8, Preis in Sommerfeld 3.20, Bieligl in Klingenthal 4.80, Schiller in Kaczin 2.40, Jordan in Dornbühlheim 2.80, Herzberg in Urbach 1.60, Zimmermann in Madesburg 5.60, Ludwig in Mehle 5.80, Wolgast in Ludwigslust 4.40, Scheele in Northheim 5.60, Gräse in Rosenow 3.20, Kettinger in Woyens 2, Dewez in Meische 6, Kullz in Segeberg 4, Wädge in Abensen 5.60, Reichardt in Rheinfeiden 6, Heitmann in Schmalförden 2, Degelmann in Hoffede 9.20, Wendt in Wesselsuren 1.60, Gruschta in Quakenbrück 8, Daniel in Bulsdorf 7.20, Bruchmann in Herne 1.20, Wendenburg in Bunzlau 3.60, Bergmann in Münster in Westphalen 5.60, Lehmann

in Neutkirchen 6.80, Dinder in Stift 4, Barthel in Lützen 6, Stumpe in Lützen 3.60, Jacob in Lützen 3.60, Mierud in Lützen 3.60, Brandt in Neumünster 6.80, Möblich in Schlanstädt 4, Feinzel in Simmersbach 9.60, Sommer in Anna 7.60, Mönchhoff in St. Johann 3.60, Grünwald in Wittenberge 7.20, Brassel in Dettingen 1.60, Abele in Dettingen 3.60, Dessau in Wyl 3.20, Böhmel in Neustadt i. M. 2.40, Krüger in Boppard 3.60, Anders in Schmalkalden 5.60, Schulz in Gadebusch 5.20, Wände in Gr. Glogau 6, Schulz in Reddinghausen 2, Dülffer in Ziegenhain 5.60, Rodus in Selmsdorf 3.60, Pomer in Dramburg 5.60, Nohl in Buztehude 5.20, Laude in Mersin 3.20, Thews in Schönberg 4.80, Döpfert in Stammheim 7.20, Brieje in Liebenwalde 8.40, Wegner in Stammheim 5.20, Grünmüller in Rothenditmold 7.60, Jessen in Loherweg 5.20, Karstens in Wesselsuren 2.80, Döpp in Ortenburg 3.60, Schneider in Burgwedel 6, Stobbe in Mühnershütten 4, Paris in Nortorf 2.80, Matquardt in Gr. Corbeitha 5.60, Kossack in Vimborg 4.80, Wuttke in Nortorf 5.60, Goldschmidt in Hildburghausen 5.60, Freers in Cuxhaven 6, Freese in Abensen 5.20, Müller in Oberesse 6.80, Höt in Elmshorn 3.20, Wüllack in Abentade 4.40, Cadow in Bevensen 8, Seidel in Bunzlau 2.80, Grimm in Loohfeld 4, Penkel in Grafenberg 6.40, Sühr in Urach 2.40, Kalf in Segeberg 6, Leich in Numborf 4, Münch II in M. Umstadt 4.40, Niedmann in Schweiler 2.40, Lange in Leupzig 6, Sagasser in Neuländel 7.60, Schulz in Buztehude 2.40, Böller in Ems 3.60, Mertens in Oberhausen 3.60, Wände in Northheim 5.20, Borchert in Schönberg 2.40, Quinius in Bederska 1.60, Lambrecht in Burgwedel 2, Böb in Schiltigheim 3.60, Hagelberg in Goldberg i. M. 3.60, Sapp in Wederhagen 2.40, Keiserrath in Stendenbach 6, Meyfauch in Häslich 1.60, v. Wassen in Häusern 2.40, Ede in Marienau 4, Müller in Oberwinter 9.60, Becker in Thumsenreuth 8.80, Jepsen in Fadersleben 6, Fehr in Leutkirch 5.20, Sterkiz in Uetersen 5.60, Lang in Niederathen 2.80, Lohmann in Meldorf 2, Wolz in Gehringwalde 5.60, Schuricht in Gehringwalde 5.60, Hoffmann in Lederow 5.20. Summa M. 612.

4. Classe: Lorenz in Wilsdruf M. 5, Furtmann in Langenfeld 6.50, Lendel in Leptitz 2.50, Jwandawicz in Berlin 4, Pöhl in Bördig 7.50, Meze in Bismark 6, Leipniz in Litz 9.50, Breil in Bochum 11, Scheffel in Barth 6.50, Eberlen in Dettingen 12.50, Brode in Duedlsburg 7.50, Mittler in Buxtehause 4, Behrmann in Walsrode 10, Poppelsdorf in Summersbach 9.50, Petri in Hemmoor 9, Hampel in Gelsenkirchen 4, Jfing in Flottbeck 1.50, Schäferle in Wittenberg 4.50, Feinzig in Cöthen 4.50, Gahn in Dieg 6.50, Kupfer in Bunzlau 4.50, Kolb in Dettingen 2, Wagner in Dettingen 2, Meier in Amund 4, Lange in Greifswald 5, Przewoski in Praust 4, Zimmer in Billwärder 7, Matthei in Pohlbad 13, Ballbach in Dettingen 6, Schulz in Schönebeck 3, Roth in Rauen 6, Blum in Neuwied 4, Dpiz in Dettingen 9.50, Kob in Finkenwälder 16, Blum in Oberlahnstein 0.50, Luch in Gemünden 4, Frey in Volkenhain 7.50, Bedert in Adorf 6, Muchow in Bodenteich 2, Müller in Laage 4.50, Möhlis in Langensalza 1, Schnoor in Preez 7, P. Furtmann in Langenfeld M. 6.50. Summa M. 257. Neu eingetreten 7 Personen 2. Classe à M. 1.20, 4 Personen 3. Classe à 1.70, 3 Personen 4. Classe à 2.20 und für ein verlorenes Mitgliedsbuch eingekommen 0.20. Summa M. 22.

Anderer Einnahmen:

Zurückgehaltetes Krankengeld aus Sera (nach § 15, Absatz 5 des Statuts) M. 100.— Rückständige Beträge für erhaltene Protocolle der letzten Generalversammlung: Aus Rathenow M. 0.90, Leuchern 1.20, Dälmen 0.75, Ebgingen 0.30, Dermbach 0.90, Hamburg 4.50, Degerloch 3, Potsdam 1.50 und Weisenfels 1.80. Summa M. 14.85 Für 2 verkaufte Cassenbücher an Grimm und Niemeier in Hamburg M. 2.50 Vordorf, von Kornid für verlorene Quittungsmarken M. 1.40 Bergedorf, für einen neuen Markensempel M. 1.20 Zurückerstattetes Porto M. 5.36 Von dem Verleger der 'Neuen Tischler-Zig.' Vergütung für Mithel und Feuerung per November und December 1885 M. 25.— Aus der Frauen-Sterbe-Casse für Verwaltung (laut Statut 5 Procent des Reingewinn) M. 127.50 Zinsen von belegten Capitalien M. 4135.55 Summa M. 4414.36

Ausgabe.

Krankengeld an einzelne Mitglieder durch die Hauptcasse:

2. Classe: Schulz in Waren M. 159.25, Halboth in Meiningen 8.16, Kilian in Vorgen reich 10.50, Gölke in Blotho 73.50, Rahmle in Eutin 11.55, Duetsch in Wester-Phlitenworth 73.50, Bergmann in Ahrensboel 27.65, Böttcher in Debitzfelde 14.29, Nidel in Obermaier 147, Lauding in Anclam 78.40, Heil in Semb 134, Bergmann in Lauenburg 110.25, Rabe in Bierzow 98, Emich in Ellrich 7.77, Eggert in Neßschlau 20.41, Johannsen in Eutin 34.70, Biel in Oberhausen 28.58, Westhof in Lützen 18.37, Wmussen in Grödersb. 36.75, Lude in Gröbern 34.80, Rausch in Erbach 12.25, Lange in Alfeld 9.66, Fromm in Rheinhausen 20.41, Reinede in Unzeburg 12.25, Dehme in Osdorf 328.98, Jehrt in Brilon 12.25, Raden in Seiffen 58. Summa M. 1581.23.

3. Classe: Mett in Jodringehmen 75.54, Laude in Mersin 112, Weidert in Sommerfeld 84, Knape in Grimme 14, Capitain in Defrich 30.33, Zwarg in Bördig 11.66, Dülffer in Ziegenhain 84, Gruchot in Heiligenstadt 81.66, Dessau in Wyl 42, Heitmann in Schmalförden 56, Thews in Schönberg 98, Herzberg in Urbach 31.07, Degelmann in Stammheim 52.43, Klossch in Delitzsch 112, Döpfert in Hoffede 168, Anders in Schmalkalden 11.66, Pieschmann in Lützen 46.66, Köllen in Ems 84, Heitel in Grafenberg 18.55, Sühr in Urach 14, Leich in Neuenborn 40.15, Niedmann in Schweiler 32.66, Quinius in Bederska 30.33, Schulze in Buztehude 21.36, Abele in Dettingen 36.90, Müller in Oberesse 14, Schneider in Burgwedel 7, Birch in Wurzen 4.75, Sagasser in Neuländel 34.95, v. Hoffum in Häusern 27.19, Krohn in Braunschweig 5.25, Barthel in Lützen 21. Summa M. 1503.10.

4. Classe: Lorenz in Wilsdruf M. 31.59, Lendel in Leptitz 7.30, Matthei in Wittlich 157.81, Zachow in Sommerfeld 18.65, Lange in Frankfurt a. D. 105, Jfing in Flottbeck 43.75, Müller in Laage 151.67, Zimmer in Billwärder 61.25, Klinkied in Reheim 78.75, Pfänder in Euenersdorf 70, Mayer in Amund 17.50, Luch in Gemünden 70, Frey in Volkenheim 142.45, Gahn in Diez 26.25, Muchow in Bodenteich 13.61, Königlamen in Kaiserwerth 75.83, Möhlis in Langensalza 8.75. Summa M. 1080.16.

Unterstützung an arbeitsfähige Kranke nach § 16 Absatz 2 des Statuts:

Geith in Remagen M. 3.20, Streit in Triebel 2.50, Grünmüller in Rothenditmold 2.20, Köcher in Goldberg i. Schl. 2.85, Lepthin in Preez 4.05. Summa M. 14.80.

Sterbegeld:

Kilian in Vorentreich M. 65, Rausch in Erbach 65, Timpe in Holzminde 65, Laude in Mersin 80, Leich in Neuenborn 80. Summa M. 355.

Anderer Ausgaben.

Gehalt und Vergütung an die Beamten der Hauptverwaltung:

Gehalt des 1. Vorsitzenden per 4. Quartal M. 390.— " " 2. " " " " " 345.— " " 1. Hauptcassirers " " " 450.— " " 2. " " " " " 360.— " " Bureau-Beamten Spethmann M. 330.— " " " " Maurer M. 330.— Für nothwendige Anshülfe M. 358.— den Bureau-Dienern M. 261.— Vergütung an die Vorstands-Mitglieder M. 25.50 Für Anfertigung der Protocolle M. 8.— Vergütung an die Hauptcassen-Revisoren M. 12.40 Summa M. 2869.90

Druck und Papier für:

3000 Postkarten für Materialbestellungen M. 36.— 12000 Bögen (Schemata für Heftlisten) M. 190.— 2000 Probe-Abrechnungen mit Instruction M. 62.— 4000 Rechnungsformulare für Verwaltungslofen M. 32.— 4000 Abrechnungsformulare (Krankenslisten) M. 80.— 600 " (für Beiträge) M. 112.— 10000 Krankenscheine (Formular I) M. 80.— 30000 " (Formular II) M. 180.— 2000 Couverts mit Firma M. 12.— 1000 Liquidationsformulare für Unfälle M. 12.— 6500 Abrechnungen (3. Quartal 1885) M. 273.— Kleinere Druckachen M. 22.50 Latas M. 1091.50

Transport....	M. 1091.50
Für 975.000 diverse Quittungs-Marken	609.50
Einbinden von 100 Cassenbücher (Hebelisten)	85.—
" " " 15.240 Mitgliedsbüchern	952.50
" Schreib-Materialien und sonstige Bureau- bedürfnisse	40.25
" Packpapier und Bindfaden	39.35
" Markenstempel und Stempelfarben	44.25

Zur Completirung der Bureaueinrichtung:

1 großer feuerfester Gelb- und Bücherschrank incl. Transport	333.60
1 Schreibtisch mit Aufsatz und Schiebläden	86.40
Für ein großes Real zur Aufbewahrung der Abrechnungen und Belege	46.50
" ein Bücherbord für die Mitgliederver- zeichnisse	9.50
" einen Aufsatz zwischen 2 Schreibtische und einen Schubladen	12.50
" einen großen Revisions- und Sortirtisch	17.—
" einen kleineren mit Schubladen	11.—
" kleinere Reparaturen	3.90
" einen Trittschl.	6.—
" 4 diverse Petroleumlampen	15.—
" einen Korb, aufgepolstert und mit Leder bezogen	5.—
" Anschaffung der Feuerungs- und Bureau- reinigungsmittel	58.10
" Bureau-Miethe, Feuerung Licht pr. October	37.50
" Bureau-Miethe für November, December und Januar	162.50
" Feuerung und Licht per November und December	49.95
" Reinigung des Bureaus per November und December	27.—
" ein Sicherheitschloß und diverse Schlosser- arbeiten	16.20

Latus.... M. 3760.—

Transport....	M. 3760.—
Zurückgezahlte Eintrittsgelder und Beiträge:	
An Kaspe in Hettstedt M. 18.50, Loew in Schweinau 7.43, Kreller in Olbernhau 6.45, Hodemeyer, St. Pauli 12.30, Meyer in Harburg 2.25 und Kron in Barmen 3.90 Ca.	50.83
Für Extracontrollen und angeordnete ärztliche Untersuchungen und Versammlungen:	

An Dr. Fried in Wolmirstedt	7.—
" Dr. ? in Mühlhausen i. Th.	2.—
" Meier in Rostock	9.60
" Theby in Kaiserslautern	6.90
" Spiehr in Dieburg	7.80
" Engel in Guts	5.—
" Scheuer in Leipzig	4.—
" Heetkamp in Bentrath	3.—
" Gallea u. Andere in Hocht	9.—
" Drabant in Aachen	1.40
" Rehnagel, Stange u. Trapp in Weissen- fels für Errichtung der Verwaltungs- stellen Tagewerben und Obergreisau	19.80
" Dornart und Altrick in Neustrelitz	3.—
" Landau, nachbewilligte Unkosten	5.50
" Hank in Traisa 2.25 und an Ritter in Leicha 3.50	5.75
" Seige in Böbner für 2malige Revision in Saalfeld	12.50
" Ehrhardt in Offenbach für Revision in Jügesheim	8.70
" Effig in Degerloch für Revision in Juffenhäusen	3.—
" Christen in Kiel für Revision in Breeß	5.80
" Ritter in Berlin für Revision in Trebbin die Ortsverwaltung Gonsenheim für Ver- sammlung und Reisekosten in Sachen des Mitgliedes Pfaff	24.65
Brühl in Baden, Sporteln für die amtliche Cassenrevision	4.58

Latus.... M. 3974.91

Transport....	M. 3974.91
Anwalts-, Gerichts- und Kostenvorschüsse:	
An Rechtsanwalt Dr. Türckheim in Hamburg	102.—
Kosten in Sachen Rober in St. Gangloff	7.50
" " " Wigig zc. in Weissenfels	3.90
" " " Wenus in Weimar	2.50
" " " Kauscher in Weimar	2.10
Kostenvorschuß in Sachen Ortscassen in Dresden	261.—
" " " Henschel in Leipzig	40.—

Vorgelommene Verrechnungen aus früheren Quartalen:

Cannstadt, zu viel verrechnete Beiträge zurück- erstattet	7.50
Hochstadt, zu viel verrechnete Beiträge zurück- erstattet	5.90
Mannheim, zu viel verrechnete Generalversamm- lungsbeiträge	3.70
Nieder-Ramstadt, doppelt verrechnete Beiträge	15.40
An Weisinger und Jaffe für Vertretung der Casse in Berlin und Dresden	58.80
Porto und Auslagen des Ausschusses in Frankfurt a. M.	21.72
Porto für die Correspondenz des Bureaus	206.86
Strasporto und Bestellgeld für Pakete	18.80
Porto und Zoll für den Versand des Materials	271.15
Porto für versandte Zuschnitte	77.30
Bestellgeld für eingegangene Geldsendungen	35.65

Summa.... M. 5116.69

Verluste:

In Weissenfels unterschlagen von Jeymer	90.53
Juffenhäusen " " " Harnisch	36.85
Cassendiebstahl von Otto in Grabow	50.93
" " " Strecker in Neustrelitz	50.—
In Ketsch dem Cassirer gestohlen	84.85

Summa.... M. 313.16

Bilance.

Einnahme.

Cassenbestand am Schlusse des 3. Quartals:	
a) in den örtlichen Verwaltungsstellen	M. 37366.99
b) in der Hauptcasse	186849.16
	M. 224216.15
An Eintrittsgeld und für Mitgliedsbücher wurden vereinnahmt:	
a) in den örtlichen Verwaltungsstellen	M. 7646.05
b) in der Hauptcasse	22.—
	M. 7668.05
An Wochenbeiträgen:	
Zu der 1. Classe	M. 4874.45
" " 2. "	109690.80
" " 3. "	168029.50
" " 4. "	55466.50
	M. 338061.25
An Extrabeiträgen in den örtlichen Verwaltungsstellen	25877.25
Beiträgen (incl. Extrabeiträgen) bei der Hauptcasse	1399.20
Altersnachzahlungen und sonstige Einnahmen:	
a) in den örtlichen Verwaltungsstellen	M. 4797.53
b) in der Hauptcasse	4414.36
	M. 9211.89
Summa....	M. 606433.79

Abschluß.

Die Gesamt-Einnahme im 4. Quartal 1885 betrug	M. 382217.64
" " " Ausgabe " 4. " 1885	341962.17
Ergiebt einen Ueberschuß von....	M. 40255.47

Ausgabe.

Krankengeld in den örtlichen Verwaltungsstellen:	
An Mitglieder der 1. Classe	M. 3941.54
" " " 2. "	89317.33
" " " 3. "	142893.19
" " " 4. "	60150.15
	M. 296302.21
Medicin und Doctorgeld nach § 16	M. 5792.07
Anderer Heilmittel	655.82
	M. 6447.89
Sterbegeld in den örtlichen Verwaltungsstellen:	
Für Mitglieder der 1. Classe	M. 32.50
" " " 2. "	2846.17
" " " 3. "	5600.—
" " " 4. "	1396.90
	M. 9875.57
Krankengeld durch die Hauptcasse	4164.49
Medicin und Doctorgeld durch die Hauptcasse	14.80
Sterbegeld durch die Hauptcasse	355.—
Gehalt und Vergütungen an die Mitglieder der örtlichen Verwaltungen	M. 12069.05
Anderer Verwaltungskosten für dieselben	4433.41
	M. 16502.46
Gehalt und Vergütung an die Beamten der Haupt- verwaltung	M. 2869.90
Anderer Verwaltungskosten der Hauptverwaltung	5116.69
	M. 7986.59
Verluste durch Unterschlagung zc.	313.16
Cassenbestand am Schlusse des Jahres:	
a) in den örtlichen Verwaltungsstellen	M. 50973.78
b) in der Hauptcasse	213497.84
	M. 264471.62
Summa....	M. 606433.79

W. Gramm, C. Seine, Hauptcassirer.

Vorliegender Rechnungsabluß für das 4. Quartal 1885 ist von uns revidirt und mit den Cassenbüchern und Belegen übereinstimmend befunden. Der Cassenbestand der Hauptcasse ist uns vorgelegt worden.

Hamburg, den 30. December 1885.

C. F. Lund, J. Lendholdt, C. Leinemann.

In Vorliegendem veröffentlichen wir die Einnahmen und Ausgaben für das 4. Quartal 1885 von 679 Verwaltungsstellen. Die Veröffentlichung in dieser Form, in welcher nur die Gesamtsummen angegeben sind, geschieht auf Verlangen des Vorstandes, welcher sich dabei von der Ermögung leiten ließ, daß die Veröffentlichung in der bisherigen Weise um desto weniger faßliches sei, weil ja doch eine vollständige, nach Classen geordnete, die Uebersicht über jede Verwaltungsstelle bietende Abrechnung für das ganze Jahr 1885 bekannt gegeben wird. Die erstensherweise auch in diesem Quartal nicht zahlreicheren Anzeigen sind den betreffenden Verwaltungen hauptsächlich möglich, dieselben also auch ohne specielle Veröffentlichung in der Lage, ihre Bücher mit den bei der Hauptcasse bestehenden Abrechnungen übereinstimmend zu machen. In zweiter Linie war es der Kostenpunkt, welcher dem Vorstand zu diesem Beschlusse Veranlassung gab; es werden dadurch der Casse ca. M. 230, ganz abgesehen von der Arbeit, gespart.

Beim der „an Orte behaltener“ Schar in den Verwaltungsstellen bezwecken wir auf die Jahresrechnung, ebenso wegen der Zahl der Mitglieder.

Wenn wir bei der Veröffentlichung der Abrechnung des 3. Quartals darauf hinwiesen, daß das 4. wohl etwas weniger günstig werden würde, so ist dies allerdings eingetreten; so groß wie im vorigen ist der Ueberschuß in

diesem Quartal nicht geworden, erreicht aber doch die immerhin ganz respectable Summe von M. 40 255.47, d. h. M. 2000 mehr als wir zur Rücklage für den Reservefonds in diesem Vierteljahr nöthig hatten.

Die Ausgaben für Verwaltungskosten stellen sich in obiger Abrechnung auf 6 1/2 Proc. Cent.

Wie schon oben erwähnt, haben 679 Verwaltungsstellen abgerechnet, 22 mehr als im vorigen Quartal; da drei derselben mit der Abrechnung im 3. Quartal im Rückstande waren, so ergiebt sich ein Mehr an Verwaltungsstellen von 19. Eingegangen sind die Verwaltungsstellen Guts, Göttingen, Jügesheim, Thailingen und Berrst, während folgende nach Schluß des 4. Quartals neu errichtet wurden: Achim, Altena, Aplerbeck, Danborn, Diebesheim, Gorna, Gr. Zimmern, Hemmoor, Hochheim, Hohenstein, Krosdorf, Landsberg b. Halle, Lindenthal, Margheim, Rendamm, Ried, Riebertsdorf, Dettlingen, Rübeland, Rumsdorf, Schönau b. Chemnitz, Schorren, Soden (Bad), Segeberg, Stadlum, Westhofen und Wörslich. Die Zahl der momentan bestehenden Verwaltungsstellen ist 701.

Daß auch in diesem Quartal zahlreiche Revisionen der Verwaltungsstellen durch die Behörden stattfanden und durchgängig ein zufriedenstellendes Resultat ergaben, wollen wir ebenfalls nicht erwähnen, aber auch darauf hinweisen, daß häufig das Fehlen eines Tagebuchs gerügt

wurde, welches die chronologische Aufeinanderfolge der Einnahmen und Ausgaben mit Angabe der Daten ersehen läßt. Dießem Mangel hat der Vorstand durch seine Bekanntmachung in Nr. 13, Jahrgang 1886, der „Neuen Vöschler-Beitung“ für die Folge vorzubeugen gesucht und verweisen wir die Ortsbeamten nochmals auf dieselbe.

Auf einige häufig vorkommende Ungehörigkeiten wollen wir hier an dieser Stelle noch aufmerksam machen.

Erkrankte Mitglieder reisen häufig aus Verwaltungsstellen in ihre Heimath, theilweise sogar ohne die im § 18 des Statuts vorgesehene Genehmigung nachgeholt zu haben, und werden dann von dieser Verwaltungsstelle weiter unterstützt. Es ist dies durchaus nicht zulässig; in solchen Fällen sind die Betreffenden sofort der Hauptcasse zu überweisen. Ebenso sollen Beitragszahlungen von Mitgliedern, welche sich nicht in einer Verwaltungsstelle befinden, nur an die Hauptcasse geleistet werden.

Zum Schluß erinnern wir nochmals daran, daß die ausbezahlten Krankengelder in den Mitgliedsbüchern unter Bezeichnung der Krankheit, sowie des Anfangs- und End-Datums derselben zu verzeichnen sind, wobei anzugeben, ob der Erkrankte als „geheilt“ oder als „geheilt“ entlassen, und ob derselbe etwa im Krankenhause verpflegt wurde.

W. Gramm, C. Seine.

Abrechnung

der Frauen-Sterbe-Casse für Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Fischer und anderer gewerblicher Arbeiter für das Jahr 1885.

Einnahme.

Einnahme.

Orts-Verzeichniß	Mitgliederzahl	Eintritts-geld	Beiträge		Gesamt-Einnahme		Orts-Verzeichniß	Mitgliederzahl	Eintritts-geld	Beiträge		Gesamt-Einnahme	
			M.	ℳ	M.	ℳ				M.	ℳ	M.	ℳ
Altenburg	31	2	81	50	83	50	Transport	878	237	2218	25	2455	25
Altenhagen	5	2	13	75	15	75	Heilbronn	6	1	12	25	13	25
Altona	23	8	45	—	53	—	Herford	2	—	6	50	6	50
Apoiba	2	2	2	50	4	50	Hildesheim	4	1	10	75	11	75
Barmbed	29	10	68	—	78	—	Hohenmölsen	1	1	1	50	2	50
Bayreuth	4	—	12	50	12	50	Hörbe	8	—	17	75	17	75
Berlin A.	41	13	97	75	110	75	Jena	3	2	3	50	5	50
Berlin B.	32	15	79	50	94	50	Johann	3	1	9	25	10	25
Berlin C.	10	5	24	25	29	25	Johanngeorgenstadt	27	27	85	25	112	25
Berlin E.	19	10	42	75	52	75	Karlsruhe	9	9	19	50	28	50
Berlin F.	38	17	72	50	89	50	Kiel	2	1	6	25	7	25
Berlin G.	20	4	53	25	57	25	Kleinzschocher	3	1	7	50	8	50
Bergeborf	1	—	3	—	3	—	Knauthheim	1	—	3	25	3	25
Bischofsheim	1	—	—	75	—	75	Köln	2	—	5	75	5	75
Blankenburg	2	—	6	50	6	50	Königsberg	1	1	1	—	2	—
Böhlitz-Chrenberg	10	1	24	25	25	25	Lahr	36	1	97	75	98	75
Borna	1	1	—	75	1	75	Langenberg	2	1	6	—	7	—
Braunschweig	7	—	21	25	21	25	Lauffen	2	1	3	50	4	50
Bredow	1	—	3	—	3	—	Leipzig	26	7	64	75	71	75
Bremen	5	—	14	25	14	25	Leuzsch	1	—	2	75	2	75
Breslau	12	4	30	—	34	—	Liegnitz	1	—	—	25	—	25
Brieg i. Schl.	6	—	18	75	18	75	Limmer	5	—	13	50	13	50
Brieg	6	6	9	—	15	—	Lindenau	16	4	40	50	44	50
Bromberg	3	3	3	25	6	25	Löhnitz	1	1	9	—	10	—
Buchheim	6	6	13	—	19	—	Ludwigshafen	10	2	26	50	28	50
Burgstädt	3	—	6	—	6	—	Lübeck	5	2	10	25	12	25
Cannstadt	4	—	8	—	8	—	Lützschena	4	4	10	—	14	—
Cassel	4	—	7	25	7	25	Mamheim	6	2	14	75	16	75
Charlottenburg	1	—	3	—	3	—	Marburg	1	—	3	—	3	—
Chemnitz	50	17	140	50	157	50	Meißen	5	3	5	75	8	75
Coblenz	2	1	5	25	6	25	Meuselwitz	5	1	11	50	12	50
Connewitz	6	1	15	—	16	—	Möckern	2	—	6	25	6	25
Constanz	2	—	6	—	6	—	Möln	11	2	32	25	34	25
Cotta	1	—	2	25	2	25	Mülheim a. Rh.	2	—	6	50	6	50
Crefeld	2	—	6	50	6	50	Mühlheim a. d. R.	1	—	3	—	3	—
Darmstadt	7	—	18	25	18	25	München	24	6	64	50	70	50
Debschwitz	3	3	6	—	9	—	M.-Glabach	1	1	3	—	4	—
Degerloch	8	—	23	50	23	50	Münden i. S.	8	4	13	75	17	75
Deßau	2	—	4	75	4	75	Raumburg	1	—	2	25	2	25
Deilmold	2	—	6	50	6	50	Neustadt i. Leipzig	5	1	8	25	9	25
Deuben	14	3	42	25	45	25	Neustrelitz	10	1	23	—	24	—
Deuz	2	—	3	25	3	25	Neu-Striefen	6	1	19	50	20	50
Dieslau	1	—	1	75	1	75	Rippes	5	3	11	50	12	50
Dortmund	9	1	25	—	26	—	Rosawes	3	3	8	50	11	50
Dresden	26	9	63	75	72	75	Rürnberg	23	4	67	75	71	75
Düsseldorf	11	1	34	25	35	25	Oberrad	13	6	27	75	33	75
Ehrenbreitstein	1	1	1	50	2	50	Offenbach	2	—	6	—	6	—
Eimsbüttel	37	8	105	75	113	75	Ottensen	5	—	13	50	13	50
Eisenach	2	—	6	—	6	—	Pieschen	5	5	15	25	20	25
Eisleben	3	3	4	—	7	—	Penig	2	—	5	—	5	—
Eisenberg	1	1	—	25	1	25	Plagwitz	9	1	24	50	25	50
Elberfeld	27	6	69	—	75	—	Plankstadt	2	1	6	50	7	50
Elbingerode	5	1	14	50	15	50	Plauen b. Dresden	6	6	1	50	7	50
Elberbed	1	—	3	25	3	25	Radenau	4	—	9	—	9	—
Erlangen	6	—	11	75	11	75	Rathenow	1	—	3	—	3	—
Erfurt	3	1	8	75	9	75	Ranis	1	—	3	50	3	50
Effen	2	1	3	75	4	75	Reichenbach i. Vogtl.	3	2	3	25	5	25
Ehlingen	3	—	4	25	4	25	Reudnitz	7	1	16	25	17	25
Eutritzsch	1	1	2	75	3	75	Reutlingen	1	—	3	25	3	25
Fackenburg	9	1	25	25	26	25	Rhehdt	3	—	9	75	9	75
Fechenheim	10	1	29	—	30	—	Riesa	3	—	9	25	9	25
Feudenheim	63	2	166	25	168	25	Rixdorf	30	14	77	50	91	50
Foerderstedt	1	—	3	25	3	25	Rochlitz	5	1	15	50	16	50
Frankfurt a. M.	1	—	3	—	3	—	Rudolstadt	3	1	5	75	6	75
Freiberg i. S.	5	1	11	—	12	—	Salzungen	2	—	6	50	6	50
Freiburg i. Bd.	2	1	4	25	5	25	Schleusig	2	1	4	50	5	50
Fürth	22	—	63	75	63	75	Schmölln	1	1	4	25	5	25
Fürstwalde	1	—	3	25	3	25	Schönaun	3	3	7	50	10	50
Gaisburg	1	—	3	25	3	25	Schönefeld	1	—	3	—	3	—
Geesthacht	1	—	1	75	1	75	Schöppenstedt	2	1	4	—	5	—
Gera	12	2	33	—	35	—	Schw.-Hall	6	—	17	75	17	75
Giebichenstein	6	1	18	—	19	—	Schwertin	9	1	21	—	22	—
Gießen	3	—	9	75	9	75	Schwesingen	1	—	6	50	6	50
Göppingen	4	—	12	75	12	75	Sedenheim	3	1	4	—	5	—
Görlitz	1	—	1	25	1	25	Sellerhausen	1	—	2	75	2	75
Gohlis	6	1	18	—	19	—	Spremlingen	2	2	1	—	3	—
Gotha	6	3	15	50	18	50	Stassfurt	8	—	19	50	19	50
Grabow	3	1	11	25	12	25	Stegitz	2	1	1	25	2	25
Großenhain	4	1	12	75	13	75	Stettin	3	1	7	—	8	—
Großzschocher	1	1	3	—	4	—	Stötteritz	2	—	6	50	6	50
Güterow	4	3	8	75	11	75	Stuttgart	18	5	61	50	66	50
Hagen	4	—	4	75	4	75	Theißen	2	2	6	—	8	—
Halberstadt	6	—	17	50	17	50	Teuchern	2	2	1	50	3	50
Halle	13	4	29	75	33	75	Thonberg	21	2	59	50	61	50
Hamburg	45	20	120	50	140	50	Trebnitz	1	1	—	50	1	50
Hamburg, St. Pauli	28	11	55	50	66	50	Ulm	4	—	13	—	13	—
Hannover	4	2	9	25	11	25	Untermhaus	4	4	2	50	6	50
Harburg	17	8	38	50	46	50	Wierfen	10	—	22	50	22	50
Haynau	5	3	9	50	12	50	Wolfsmarxborf	11	2	29	50	31	50
Heidelberg	23	2	69	50	71	50	Wallstadt	12	—	32	25	32	25

Latus... | 878 | 237 | 2218 | 25 | 2455 | 25

Latus... | 1418 | 403 | 3599 | 75 | 4002 | 75

Orts-Verzeichniß	Mitgliederzahl	Eintrittsgeld	Beiträge			Gesamteinnahme		Orts-Verzeichniß	Mitgliederzahl	Eintrittsgeld	Beiträge			Gesamteinnahme	
			M.	M.	ℳ	M.	ℳ				M.	M.	ℳ	M.	ℳ
Transport....	1418	403	3599	75	4002	75	Transport....	1448	413	3673	50	4086	25		
Walbheim.....	2	2	7	75	9	75	Wintersdorf.....	2	1	5	25	6	25		
Waltershausen.....	2	—	4	—	4	—	Witzhausen.....	1	1	3	—	4	—		
Weimar.....	3	—	9	75	9	75	Worms.....	3	1	6	75	7	75		
Weinheim.....	10	2	24	25	26	25	Wunstorf.....	1	—	3	25	3	25		
Werdau.....	2	2	3	25	5	25	Wurzen.....	4	1	9	25	10	25		
Wilhelmsbaven.....	2	—	4	50	4	50	Zeit.....	2	2	3	50	5	50		
Windischenbernsdorf.....	6	1	17	—	18	—	Zuffenhausen.....	3	3	8	75	11	75		
Wisen.....	3	3	3	—	6	—	Zwidau.....	1	1	3	25	4	25		
Latus....	1448	413	3673	50	4086	25	Summa....	1465	423	3716	25	4189	25		

Einnahme der Hauptcasse.

Aus Flottbed von Mitglied Sping	M.	—	75
Für 12 Bücher aus 5 Verwaltungsstellen	"	2	40
Ueberschüsse von eingekandten Geldern	"	—	60
Zinsen vom belegten Capital	"	148	57
Summa:	M.	152	32

Ausgabe der Hauptcasse.

Sterbegeld für je 1 Mitglied in Altenburg, Altona, Braunschweig, Chemnitz, Darmstadt, Gera, Halberstadt, Jena, Lehr, Lindenau, Nitzdorf, Seckenheim, Viersen und Wallstadt à M. 75	M.	1050	—
Sterbegeld für 1 Mitglied in Hamburg	"	37	50
50000 Quittungsmarken	"	50	—
1000 Statuten	"	12	50
7000 Abrechnungen	"	116	50
1000 Mitgliedsbücher	"	30	—
5000 neue Statuten	"	35	—
2000 Aufnahmescheine	"	16	—
Verlust in Grabow	"	9	50
Porto für Versand des Verwaltungsmaterials	"	23	28
Porto und Bestellgeld für Geldsendungen und kleine Ausgaben	"	19	32
Von einigen örtlichen Verwaltungsstellen noch nicht eingekandte Gelder	"	11	30
An die Krankencasse 5 % für Verwaltung nach § 2	"	136	—
Summa:	M.	1546	90

Bilance.

Cassenbestand am 31. Dec. 1884	M.	4545	03
Eintrittsgeld für 423 Mitglieder	"	423	—
14625 Beiträge à 25 ℳ	"	3656	25
Altersnachzahlungen von 12 Mitgliedern	"	60	—
Zinsen vom angelegten Capital	"	148	57
Anderc Einnahmen	"	3	75
Summa:	M.	8836	60

Sterbegeld für 15 Mitglieder	M.	1087	50
Druckfachen und Marken	"	260	—
Verluste infolge Cassendeficit	"	9	50
Porto und sonstige Ausgaben	"	42	60
Verwaltungskosten, 5 % nach § 2	"	136	—
Cassenbestände in übrigen Verwaltungsstellen	M.	11	30
Cassenbestand der Hauptcasse	"	7289	70
Summa:	M.	8836	60

Die Netto-Einnahme betrug im Jahre 1885 M. 4291.57
 Die Netto-Ausgabe betrug im Jahre 1885 M. 1535.60
 Ergiebt Ueberschuss M. 2755.97
 Bestand vom vorigen Jahr M. 4545.03
 Cassenbestand: M. 7301.—

Am Schluß des Jahres 1884 waren zinstragend angelegt bei der Sparcasse von 1827 M. 2987.61; im Jahre 1885 wurden angelegt M. 2248.57. Der Cassenbestand in den örtlichen Verwaltungsstellen betrug M. 11.30, in der Hauptcasse M. 2053.52; davon wurden im Jahre 1886 angelegt M. 1900. Die Einnahme bis zum 14. April 1886 betrug M. 124, die Ausgabe M. 156.75, in Cassc befanden sich baar M. 132.07.

Hamburg, den 14. April 1886.

W. Gramm, C. Heine, Hauptcassirer.

Revidirt und für richtig befunden: Die Revisoren F. Lund, F. Lendholdt, C. Leinemann.

Wir veröffentlichen im Vorstehenden die Abrechnung der Frauen-Sterbe-Casse für das Jahr 1885. Bevor wir auf dieselbe näher eingehen, sehen wir uns veranlaßt zu bemerken, daß uns die Fertigkeit dieser Abrechnung durch die unüberwindliche Nachlässigkeit eines der Ortsbeamten in bedauerlicher Weise erschwert worden ist, indem weder die Abrechnungen noch die eingenommenen Gelder rechtzeitig zu uns eingekandt worden sind; man sollte doch meinen, daß diese Abrechnungen, welche die denkbar einfachsten sind, stets rechtzeitig fertig gestellt werden können. Es bedurfte indessen noch einer umfangreichen Correspondenz (fast 100 Briefe und Correspondenzkarten), um die Säumigen zu veranlassen, die Abrechnungen einzukanden. Wir müssen deshalb von jetzt an unter allen Umständen darauf bestehen, daß die vertretenden Gelder stets mit den vierteljährlichen Abrechnungen für die Central-Krankencasse zu uns eingekandt werden. Ganz besonders ist darauf zu achten, daß bei der im Juni stattfindenden Wahl der Ortsbeamten und der etwa notwendig werdenden Cassenübergabe an einen neu-gewählten Ortscassirer auch die Rechnung für die Frauen-Sterbecasse berichtigt wird. Wir können Niemand anders als denjenigen Cassirer, welcher am Schluß des Jahres die Saction eines solchen vertritt, für die Abrechnung dieser Cassc verantwortlich machen.

verfaßt werden. Die Aufnahmescheine neu eintretender Frauen müssen demnach sofort an die Hauptverwaltung eingekandt werden, indem andernfalls eine Controlle über die neu aufgenommenen Mitglieder, namentlich über die Zeit ihres Eintritts in die Cassc, bei plötzlichen Sterbefällen für uns fast unmöglich ist. Wir eruchen die Ortsverwaltungen dringend, Vorstehendes genau zu beachten. Was nun die Abrechnung selbst anbelangt, so zeigt uns dieselbe, daß diese Cassc auch im vergangenen Jahre, dem vierten ihres Bestehens, einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen hat. Am Schluß des Jahres 1884 zählte die Cassc 1134 Mitglieder, im Jahre 1885 sind derselben 423 neue Mitglieder beigetreten, gestorben sind im Laufe des Jahres 15 und ausgeschieden 77, so daß am Schluß des Jahres 1465 Frauen der Cassc angehörten. Dieselben vertheilen sich auf 197 Verwaltungsstellen gegen 156 im Vorjahre. Immerhin ist im Allgemeinen und im Verhältnis zur Größe unserer Cassc die Theilnahme eine schwache zu nennen. Sehr viele Mitglieder der Central-Krankencasse haben sich anscheinend von dem Nutzen dieser Cassc noch nicht überzeugt; diese Ueberzeugung dürfte in vielen Fällen erst dann zum Ausdruck gelangen, wenn der Fall eintritt, daß die Frau und Mutter durch den Tod abgerufen wird und die Mittel zu einer anständigen Beerdigung nicht zu beschaffen sind. Es gehört aus diesem Grunde mit zur Pflicht der Ortsbeamten, in jeder Versammlung und bei jeder Ge-

legenheit die Mitglieder aufzufordern, ihre Frauen in dieser Cassc zu versichern. Die früher aufgetauchte Befürchtung, daß diese Cassc nicht lebensfähig sei, ist durch die seit dem vierjährigen Bestehen derselben erzielten Resultate vollständig hinfällig geworden. Die Abrechnungen haben sämmtlich nur günstige Resultate aufzuweisen und die hier vorliegende schließt sich ihren Vorgängern würdig an. Der Einnahme, welche im vergangenen Jahre sich auf M. 4291.57 belief, steht eine Ausgabe von M. 1535.60 gegenüber, so daß ein Reinertrag von M. 2755.97 verzeichnet werden konnte. Das Gesamtvermögen betrug am Schluß des Jahres 1885 M. 7301, von welchem bis heute M. 7147.48 zinstragend angelegt wurden. Da allem Anscheine nach auch in diesem Jahre ein günstiges Resultat erzielt wird, so werden wir im Stande sein, die ersten M. 10,000 voll belegen zu können. Die Stärke aller Sterbecassen liegt eben in der großen Capitalanlage; denn dadurch werden diese Cassen in die Lage versetzt, den Betrag des Sterbegelbes erhöhen zu können und gewähren so eine absolute Sicherheit. Wir können daher den Beitritt zu dieser Cassc immer nur auf das Wärmste empfehlen; wir halten es für unbedingte Pflicht des Mannes, die Frau für den Sterbefall zu versichern, damit dann — wenn der Tod auflieft — der Mann und die Familie in der Lage sind, eine anständige Beerdigung bezahlen zu können. W. Gramm, C. Heine.